

ZARA, 10. April.

Während der frühzeitigsten und günstigsten Fahrt (es ist 4 Uhr Morgens) überblicken wir die geographische Lage Dalmatiens und die statistischen Andeutungen über das Land, dessen Geschichte so alt wie die Mythe, dessen Bedeutung für die Machtstellung Oesterreichs mehr erwägt als gezählt zu werden verdient. Dalmatien (lat. Dalmatia, ital. Dalmazia, slav. Dalmacija) wohin sich nunmehr die Miramar wendet, liegt zwischen $42^{\circ} 10'$ und $44^{\circ} 53'$ nördl. Br. und zwischen $32^{\circ} 14'$ und $36^{\circ} 41'$ östl. L. und gränzt im Norden an Kroatien, im Osten an die Türkei (Bosnien und Herzegowina) und Montenegro, von denen es durch die Abzweigungen der dinarischen Alpen geschieden ist, im Süden und Westen an das adriatische Meer. Das Land erstreckt sich von Nordwesten nach Südosten durch 62 geographische Meilen; seine grösste Breite beträgt über 9 Meilen. Die Küste ist vielfach zerrissen und reich an Buchten und Häfen. Mit der Küste mehr oder minder parallel, laufen unzählige grössere und kleinere Inseln, welche von einander und vom Festlande durch schiffbare Kanäle getrennt sind. Von diesen Inseln sind zwei dem Festlande so nahe, dass sie mit demselben durch Brücken verbunden werden konnten, während die entlegensten Inselchen $12\frac{1}{2}$ deutsche Meilen vom Festlande entfernt sind. Das Festland ist theils von den dinarischen Alpen und ihren Verzweigungen, theils von kleineren Gebirgsketten durchzogen, welche mit den ersteren parallel laufen und Längthäler bilden. Die Flüsse, welche auf diesen Bergen entspringen, strömen meist in tiefen Schluchten dem Meere zu und sind an ihren Mündungen schiffbar. In einigen Thalmulden gibt es Seen, welche, gleich den Mündungen der Flüsse, von Sümpfen umgeben sind.

Die grösseren Gebirgsketten erreichen eine Höhe von 2000—6000 Fuss. Sie gehören grösstentheils der Kalkformation an und enthalten Steinkohlen und Asphalt, die in mehreren Bergwerken gehoben werden, und ausserdem: Eisen, Blei, Silber, Schwefel und andere noch nicht ausgebeutete Mineralien. Steinbrüche gibt es überall im Lande; an einigen Orten findet sich Marmor in verschiedenen Farben und zur Politur wohlgeeignet.

Mit Ausnahme einiger Thäler, welche von Flüssen bespült und mit Erde und Sand beschwemmt sind, ist der Boden des Landes überall felsig und wasserarm; demungeachtet grossentheils zur Kultur geeignet, die von einem milden Klima, besonders an der Küste, begünstigt wird.

Hinsichtlich der Verwaltung zerfällt Dalmatien in 12 Bezirkshauptmannschaften, 32 Gerichtsbezirke, 80 Gemeinden mit 16 Städten, 38 Marktflecken und 990 Dörfern, die insgesamt 744 Steuergemeinden bilden, in denen eine Bevölkerung von 442.796 Seelen vertheilt ist, welche grösstentheils von Ackerbau und Schifffahrt lebt.

Von der gesammten Bodenfläche, welche gegen 2,223.000 Joch beträgt, sind 238.000 Joch Ackerland, 113.400 Joch Weinland, 41.600 Joch Oelland, 15.200 Joch Wiesengrund, 6000 Joch Obst- und Gemüsegärten, 770.000 Joch Wald und bewaldete Weide und 80.500 Joch unproduktives Land. Der Rest, gegen 1,000.000 Joch, d. h. beinahe die Hälfte der gesammten Bodenfläche, ist unbebautes Brach- und Weideland, welches 700.000 Schafen, 300.000 Ziegen und 70.000 Stück Rindvieh kargliche Nahrung bietet.

Von Pola fahrend erreicht man, nachdem Istrien umschiff, der Quarnero passirt und die Insel Lussin zurückgelassen ist, bei der Klippe Grujica, auf welcher eine Laterne steht, die dalmatischen Gewässer, und läuft in den Kanal ein, welcher zur Linken von der Insel Selve (sl. Silba), zur Rechten von der Insel Premuda gebildet wird.

Die Insel Selve krümmt sich auf der Westseite in eine Bucht, in welcher man den Marktflecken Selve, Hauptort der gleichnamigen Gemeinde, erblickt, zu der auch die Inseln Premuda, Skarda, Isto (sl. Ist) Melada (sl. Malat) zur Rechten, und die östlich hinter Selve liegende Insel Ulbo (sl. Olib) ge-

hören. Die von diesen Inseln gebildete Gemeinde zählt 4065 Bewohner, von denen 1272 im Hauptorte, die Uebrigen in 8 Dörfern zerstreut wohnen, und die grösstentheils Seeleute und Fischer sind. Dieselbe Gemeinde hat 6 katholische Kuratstationen und 4 Volksschulen.

Selve ist von Zara 34 Seemeilen entfernt und steht mittels eines unterseeischen Kabels mit dieser Stadt in Verbindung. Der Verkehr zwischen den beiden Punkten wird durch die Dampfer des Lloyd und durch einheimische Barken vermittelt, welche Personen, Brennholz, Fische und, je nach der Jahreszeit, Lämmer, Käse und frische Trauben befördern, die auf der Insel Selve so früh reif werden, dass sie schon Mitte Juli geniessbar sind.

Nachdem Selve zurückgetreten, erweitert sich wieder die Meeresfläche und man durchschifft den südlichsten Theil des Quarnero, bis man zur Linken die Insel Pontadura (sl. Vir) und die Halbinsel Brevilacqua (sl. Privlaka), zur Rechten Melada, Sestrunj und kleinere Inselchen und endlich Uljan erreicht, wo der Kanal sich mehr und mehr verengt und den Namen der Stadt Zara annimmt, welche am südlichen Horizonte sichtbar wird.

Für Dalmatien, das unter den Ländern der Monarchie an Umfang und Bevölkerungszahl eines der kleinsten ist, aber an Treue und Ergebenheit für den Kaiser und das Kaiserhaus sicherlich nicht den letzten Rang unter den Provinzen des Kaiserstaates einnimmt, hat heute ein höchwichtiges historisches Ereigniss stattgefunden. Dalmatien, das langgestreckte Land um dessen Besitz seit den ältesten Zeiten so viele Völker rangen, feierte heute die erschte Ankunft seines Kaisers, der in väterlicher Fürsorge für das Wohl Seiner Völker eine mühsame Reise antrat, um Sich durch eigene Anschauung von den Verhältnissen des Landes zu überzeugen und dort, wo es irgendwie noth thut, Abhilfe zu schaffen. Schon die Meldung dieses Ereignisses hatte die freudigsten Empfindungen hervorgerufen; jetzt, da der Ankündigung die Thatsache gefolgt ist, lässt sich der Jubel mit Worten nicht wiedergeben. Die Ankunft und der Aufenthalt des Monarchen in dem bisher noch nicht von Ihm besuchten Lande werden ein leuchtendes Blatt in der Geschichte Dalmatiens bilden, welches das Aeusserste aufgeboten hat und noch aufbietet, um sich der Allerhöchsten Gnade würdig zu zeigen, und dem ihm

gewordenen Vertrauen zu entsprechen. Der österreichische Staatsgedanke wird demgemäss einen neuen Triumph zu feiern haben.

Morgens schon erwartete ein festlich beflaggter Dreimaster mit vollen Segeln, die politischen und städtischen Behörden, und die Notabilitäten von Lussinpiccolo am Bord, bei der Grenze des politischen Verwaltungsgebietes gegenüber der Insel Sansego die Vorüberfahrt Sr. Majestät des Kaisers. Um $7\frac{3}{4}$ Uhr früh kam die Miramar und wurde Allerhöchstderselbe mit enthusiastischen Zurufen von allen am Bord des Dreimasters anwesenden Persönlichkeiten begrüsst, während die städtische Musikkapelle die Volkshymne intonirte und von dem Ufer 101 Pöllersalven gelöst wurden. Eine enorme Anzahl festlich beflaggter Barken, überfüllt von Menschen, umschwärmte die Miramar unter begeistertem Jubel ihrer Insassen. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke der Miramar und dankte freundlich für die herzlichen Kundgebungen.

Schon gestern Abends war das vom Contreadmiral Freiherrn v. Sterneck befehligte, von Pola kommende Geschwader hier vor Anker gegangen und hatte die bevorstehende Ankunft der kaiserlichen Yacht Miramar angezeigt, welcher der Gargnano und die Phantasie um einige Stunden vorangingen. Von Pöllerschüssen und den Acclamationen der vielen Fischerbarken bei den äussersten Inseln des Landes begrüsst, war um 11 Uhr Vormittags das erwartete kaiserliche Schiff unter den Salutschüssen des Geschwaders in der Nähe der Stadt eingelaufen. Dem Andrang des Volkes hatte der Regen keinen Eintrag zu thun vermocht; schon von den frühesten Morgenstunden angefangen drängte sich die festlich gekleidete Menge am Ufer und waren zahlreiche Barken dem Kaiser entgegengefahren; am Gestade harreten der Ankunft Sr. Majestät, Se. Exz. der Statthalter Freiherr v. Rodić, der Gemeinderath unter Führung des Podestà Herrn Trigari und die aufgestellten Truppen. Der Anblick des Quai's, der nunmehr den glorreichen Namen Sr. Majestät trägt, war in der That zauberhaft.

Zu beiden Seiten dehnten sich lange Arkaden von Laubwerk, welche zu einem grossartigen Triumphbogen führten. Von jeder Arkade, deren Zahl ungefähr 150 ausmacht, hing ein frischer Blumenkranz mit schwarzgelben Bändern, während jeder der stützenden, mit Laub verkleideten Pfeiler zwischen zwei kleinen,

gekreuzten Fahnen ein Schild mit den österreichischen Farben und den Initialen W. F. G. I. trug. Darüber wehten grosse, weissrothe Flaggen. Zahllose Vasen mit Strauch- und Blumenwerk, selbst wieder in Grün gehüllt, zogen sich fast unabsehbar längst des Meeres an der Riva hin und vollendeten den prächtigen Schmuck des Ufers, während die lange Reihe kürzlich frisch getünchter und restaurirter Häuser mit vielfarbigen Fahnen und Teppichen prangten; aus allen Fenstern, von allen Balkonen blickten Damen in eleganter Toilette und die auf der weiträumigen Riva unten wogende Volksmenge vollendete den malerischen und sehr heiteren Anblick des Ganzen.

Nicht minder festlich war der Anblick, den der Canal von Zara bot. Hunderte von geschmückten Barken trieben sich leicht geschaukelt auf dem Meere umher und setzten das Fest fort, welches die Fischerbarken der ersten Inseln begonnen hatten.

Gegen 11 Uhr verkündeten die Kanonen der Citadelle die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und alle Herzen klopfen freudig — kaum konnte man den Augenblick erwarten, das Angesicht des allgeliebten Monarchen zu erblicken.

Die Schiffe machten doppelte Reihe und mischten den Donner ihrer Geschütze mit dem der Kanonen der Citadelle, mit dem Geläute der Glocken in allen Kirchen, mit den Hurrahrufen der Matrosen und den enthusiastischen Evvivas und Zivios der Bevölkerung. Eine gewaltige Bewegung bemächtigte sich der Menge, als das Galaboot Sr. Majestät des Kaisers, begleitet von den übrigen Booten der Yacht, abstach — man drängte vorwärts, das Gewimmel wurde heftiger, jeder hob den Kopf, so hoch es gehen wollte, es war ein Schreien, Hutschwenken, Tücherwehen ohne Ende. Ein feierlicher Moment von unbeschreiblicher Rührung und Begeisterung war es, als der erhabene Herrscher den Fuss ans Land setzte und der Menge auf der obersten Stufe der Landungstreppe sichtbar wurde — die Ehrenkompagnie des Reg. Ferdinand d'Este präsentirte die Waffen und senkte die Fahne, die Militärkapelle intonirte die Volkshymne. Unter fortwährendem Donnern der Kanonen und dem festlichen Zusammenklingen der Glocken tönnten stürmische, nicht enden wollende Evvivas und Zivios dem Monarchen entgegen. Se. Majestät wurden vom Statthalter ehrfurchtsvoll begrüsst und sprachen mit demselben

eine Weile; wobei Allerhöchstdieselben ihm freundlich die Hand reichten. Se. Majestät trugen die Marschallsuniform und liessen zunächst die links aufgestellte Ehrenkompagnie die Revue passiren.

Hierauf traten Se. Majestät in den in der Mitte der Riva errichteten prachtvollen Pavillon aus weisser Seide, dessen Spitze eine Kaiserkrone trug. Hier richtete der Podestà an Se. Majestät italienisch folgende Ansprache:

„Eu. k. und k. Apostolische Majestät! Im Namen der ganzen Bevölkerung von Zara und dessen Gebiet, dieser alten Hauptstadt Ihres Königreiches Dalmatien, im ersten Augenblicke, wo Eu. k. und k. Majestät den Fuss auf dalmatinischen Boden zu setzen geruhen, auf dieser Riva, welche mit Allerhöchst Dero erhabenem Namen zu schmücken Eu. Majestät allergnädigst gestattet haben, habe ich die hohe Ehre, Eu. Majestät in aller tiefster Ehrfurcht den Ausdruck der Empfindung der allgemeinen begeisterten Freude über Allerhöchstdero Gegenwart entgegenzubringen.“

Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiederten Seine Majestät gleichfalls italienisch:

„Besonders genehm sind Mir die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus, welche Sie, Herr Podestà im Namen der Stadt und Gemeinde Zara zum Ausdrucke bringen. Ich freue Mich vor Allem, einen kurzen Aufenthalt dieser Stadt widmen zu können, deren Entwicklung Meine väterliche Fürsorge stets gewidmet ist. Seien Sie, Meine Herren, Meiner Huld und Gnade versichert!“

Die kaiserliche Antwort wurde mit jubelndem Euviva und Ziviorufen aufgenommen. Der Kaiser geruhte sodann mehrere der Anwesenden mit Ansprachen auszuzeichnen, worauf der feierliche Einzug in die Stadt durch den grossartigen Triumphbogen unter Vorantritt des Bürgermeisters und unaufhörlichen jubelnden Zurufen erfolgte. Se. Majestät wendeten Sich gegen die Metropolitankirche.

Es regnete; der lebende Dichter Domherr Scarpa verheerlichte diesen Umstand mit folgendem Epigramm:

Nubibus obtexit Coelum tunc Jupiter inquit:
Nunc urbi Jadrae Sol satis Austriacus.

Und so war es auch. Das Volk sah und jubelte zu. Die Piazza dell' Erbe konnte die enthusiastische Volksmenge kaum fassen, welche ein doppeltes Spalier von Militär nur mühsam aus einander hielt. Auf der Cisterne inmitten des Platzes erhob sich eine riesenhafte Pyramide mit Laubwerk, Fahnen, Kaiserporträts, Wappen, Gedichten und Inschriften in imposanter Pracht. Alle Fenster wimmelten von Zusehern, überall Fahnen, Laubfestons, Teppiche. Einen gleichen Anblick bot die Via S. Elia und der Platz der Basilica, auf welchem eine zweite Ehrenkompanie aufgestellt war.

Se. Majestät schritten unter unaufhörlichen Zurufen der Menge auf einem Teppich von frischen Blumen und Laubwerk bis zum festlich geschmückten Portale der Basilica. Hier wurden Se. Majestät vom Erzbischofe Msgr. Maupas in pontificalibus und dem ganzen Kapitel empfangen und ersterer hielt italienisch, nachdem er Sr. Majestät das Weihwasser gereicht, folgende Ansprache:

„Eu. Majestät! Dieser geheiligte Boden wurde einst von Ihrem erhabenen Vorfahren betreten, wie es der hier rechts eingefügte Denkstein zeigt. Heute ist es Eu. Majestät, der wie ein Trostesengel dieses uralte Gotteshaus zu besuchen kommt. Wie glücklich sind wir, die wir Eu. Majestät Sich dem Altare nähernd erblicken, um unsere Stadt und die Provinz zu besuchen. Der Segen des Allerhöchsten wird Dero Schritte begleiten und wir Diener Gottes werden jetzt unsere demüthigen Dankgebete darbringen, dass Er Eu. Majestät glücklich in unser Land geführt hat; wir werden aber auch unsere heissen Gebete beifügen, dass es ihm gefallen möge, Eu. Majestät auf dieser ganze Reise zu beschützen und zu erhalten, und so auch im ferneren Laufe eines langen Lebensweges, dem bisherigen gleich, wo Eu. Majestät Segen und Wohlthaten über Ihre Söhne und treuen Unterthanen verbreiten. Gott möge unsere Bitten erhören und Eu. Majestät in Seinen Schutz nehmen!“

Auf die Huldigungsansprache des Erzbischofs erwiederten Se. Majestät ebenfalls italienisch:

„Bewegten Herzens trete Ich in diesen heiligen Tempel, dieses glänzende Zeugniß der althergebrachten Pietät der Bevölkerung, ein. Ihren Gebeten schliessen sich Meine innigsten Wünsche für das Wohl

Meiner vielgeliebten Provinz Dalmatien an, welche der Allmächtige mit der Fülle seiner Segnungen beglücken wolle.“

In Procession unter Vortritt der Geistlichkeit wurden nun Se. Majestät in den Dom geleitet, wo sich bereits alle Autoritäten und Corporationen, in Ordnung aufgestellt, eingefunden hatten, und nachdem Sich Se. Majestät auf einem nächst der Evangelienseite des Hochaltars errichteten, von einem Baldachin bedeckten Throne niedergelassen hatten, wurde vom Erzbischofe das feierliche Te Deum abgehalten.

Nach beendetem Gottesdienste begaben Sich Se. Majestät nebst Allerhöchstderen Gefolge in gleichem Zuge wie vorher durch die Calle larga, Via St. Catterina, Piazza de' Signori und Via Carriera zur Kaiserresidenz im Statthaltereipalaste, wobei wieder Jubelrufe von allen Seiten ertönten. Achtzehn schöne, grosse Bogen, mit den Landeswappen geschmückt, überragten den Weg. Die Häuser waren auch hier mit Guirlanden, prächtigen Fahnen, Bändern, Teppichen, mit Bildnissen Ihrer Majestäten und mit poetischen Inschriften geziert. Aus den Fenstern dieser schönsten der Strassen der Stadt, und namentlich aus den Fenstern der Gubernial-Buchdruckerei Vitaliani und Jankovič wurden zu hunderten unter den feierlichen Triumphzug und unter das Volk grosse Druckblätter geworfen, welche über einem breiten, stilvollen Postamente und auf einer Säule zwischen flatternden Fahnen das Brustbild Sr. Majestät darstellten. Die an der Säule angebrachte Inschrift feierte die Ankunft des Kaisers mit folgenden Worten:

ZARATINI

ESULTANTI ACCORRIAMO

ECCO IL DESIDERATO È GIUNTO

NOSTRO IMPERATORE

FRANCESCO GIUSEPPE I.

AL RIORDINATOR DELL' IMPERO

AL BENEFICO PACIFICATORE

AL RISTORATORE DEI COMMERCII

PERENNE RICONOSCENZA

ZARA TRIBUTA

X APRILE MDCCCLXXV.

Se. Majestät erwiederten die begeisterten Grüsse der hinter dem Militärspalier sich drängenden Menge und der aus den Fenstern Blumen hinabstreuenden Damen in huldvollster Weise.

Auf der Piazza S. Simeone erwartete abermals eine unübersehbare Volksmenge mit Ungeduld den Anblick des Monarchen, welcher stürmischen Jubel erregte. Auch dieser Stadtplatz war mit Arkaden, Fahnen, Blumen auf's glänzendste geschmückt. Endlose Evvivas und Zivios erschollen, als der Kaiser, nachdem Er die Revue der Ehrenkompagnie vorgenommen, die Versammelten freundlich begrüßte. Eine dritte Salve der Geschütze von der Citadelle kündigte den Eintritt Sr. Majestät in den Palast an, von dessen Höhe majestätisch die beim ersten Kanonenschuss aufgezugene kaiserliche Flagge wehte. Sie bleibt aufgezo- gen, so lange Se. Majestät in der Provinz verweilen werden.

Sobald Se. Majestät die Appartements betreten hatten, begann der Empfang der Autoritäten, Korporationen und Deputa- tionen in folgender Ordnung:

Geheimrath Fontana, Kämmerer de Zamagna, der Landes- hauptmann Herr v. Ljubisa mit dem Landesausschuss, der katholische Klerus, an dessen Spitze der Erzbischof Monsignor Maupas, der orientalisch-griechische Klerus, geführt vom Bischofe Cav. Knežević, die Herren Generale und Stabsofficiere der Land- und Marinetruppen, der Statthalter, der Provinzial-Schulrath, die Grundsteuer-Regulirungskommission, der Bezirkshauptmann von Zara Giov. Fortis, das Oberlandesgericht, die Oberstaatsanwalt- schaft, das Provinztribunal (Landesgericht), die Staatsanwalt- schaft, die Finanz-Landesdirektion, die Finanzprokuratur und die anderen Finanzbehörden, die Post- und die Telegraphendirektion, der Hafen- und Marine-Sanitäts-Kapitän, der französische, italie- nische und griechische Konsul, der türkische Vicekonsul, der Gemeinderath, die Handels- und Gewerbekammer, die Advokaten- kammer, der Vorstand der „Matica dalmatinska“, die Repräsen- tanten des österreichisch-ungarischen Lloyd, die Abgeordneten der Kommunen Nona, Novegradi, Sale und Selve.

Der Landeshauptmann richtete in slavischer Sprache an Se. Majestät folgenden Huldigungs-Gruss:

„Eu. k. und k. Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! Die Geschichte Ihres Königreiches Dalmatien gedenkt keines

froheren Tages als des heutigen, wo es Eu. Majestät gefällt, zum ersten Male dieses Ihr Land zu besuchen. Tausend Herzen schlagen voll Jubel vom Velebic bis zur Omilova Ulica, vom Palast des reichen Bürgers bis zur Hütte des armen Landmannes, vom Bergbewohner bis zum Seefahrer — alles ist von gleichem Freudenschwunge ergriffen. Dalmatien kann nicht in gleichem Schmucke des Reichthums und der Kultur erscheinen, wie die anderen Provinzen des weiten Reiches Eu. Majestät, aber keine übertrifft Dalmatien an treuer Anhänglichkeit an Eu. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus. Die Reise Eu. Majestät in Dalmatien wird auf diese traditionelle Treue das letzte Siegel drücken — ein Siegel, das unverbrüchlich erhalten werden wird, so lange Oesterreich und Dalmatien existiren. Gefalle es dem Allerhöchsten, dass Eu. Majestät zufrieden in die Residenz heimkehren mögen und dass Ihre Reise für Dalmatien das Symbol einer neuen Aera des Glückes und des Fortschrittes werde!»

Auf diese Ansprache erwiederten Se. Majestät der Kaiser Folgendes:

„Die Huldigung, welche Sie Mir im Namen Meines Königreiches Dalmatien darbringen, nehme Ich mit besonderem Wohlgefallen entgegen. Es thut Meinem Herzen wohl, Mich in der Mitte dieses wackeren Volkes zu befinden, welches in guten und bösen Tagen stets treu an Mein Haus und an das Reich gehalten und dem österreichischen Namen bis in die weitesten Fernen der Erde Ehre gemacht hat. Meine Fürsorge wird stets der Entwicklung dieses Landes gewidmet sein, welches, so ungünstig dessen Bodenverhältnisse im Allgemeinen auch sind, durch seine Lage und die vorzüglichsten Eigenschaften seiner Bewohner berufen ist, einen ehrenvollen Platz im Reiche einzunehmen. Bringen Sie Ihren Kommittenten Meinen Gruss und die Versicherung Meines dauernden Wohlwollens.“

Hierauf empfing der Kaiser die Geistlichkeit mit dem Erzbischofe an der Spitze. Se. Exzellenz der Erzbischof drückte die Huldigung des Klerus in folgender Weise italienisch aus:

„Indem ich die Versicherung des tiefsten Gehorsams und einer unerschütterlichen Treue zu den Füßen Eu. Majestät im Namen des Kapitels und des ganzen Säkular- und Regularklerus meiner Diözese niederlege, gestatten mir Eu. Majestät, dass ich der Interpret der Gesinnungen jedes Einzelnen in meinem Klerus sei und dass ich Allerhöchstdieselben versichere, dass jeder davon stets beharrlich in treuer und ergebener Anhänglichkeit an die geheiligte Person Eu. Majestät lebt, wie er auch künftig unerschütterlich dabei beharren wird. Wir erkennen dieses alle als unsere heilige Pflicht, aber auch die hohe Herzensgüte Eu. Majestät und Dero religiöse Gesinnung sind für uns Motive, die uns zur Erfüllung dieser Pflicht umsomehr antreiben und uns diese Erfüllung zur Freude machen.“

Dessen eingedenk werden wir fortfahren, die Gefühle der Anhänglichkeit und Treue allen uns anvertrauten Gläubigen einzuflößen, die wissen, dass wir, wenn wir Gott gegeben, was Gottes ist, ebenso dem Kaiser geben müssen, was des Kaisers ist.

Geruhen daher Eu. Majestät diese unsere loyalen und unterthänigsten Versicherungen gütig aufzunehmen; wir müssen denselben den Ausdruck unseres ehrerbietigsten Dankes beifügen für die unzähligen Wohlthaten, womit Eu. Majestät unsere armen Kirchen zu unterstützen geruhten, sowie Sie Ihre Allerhöchste Willensmeinung für eine bessere Versorgung unserer Seelsorgegeistlichkeit auszudrücken geruhten.

Diese Handlungen, geheiligte Person Eu. Majestät zeigen, dass Sie ein fürsorglicher Vater sind, und wir freuen uns, Sie mit diesem Namen zu benennen, während wir uns zugleich als Ihre unterthänigsten und treuesten Diener bekennen.“

Die Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die Ansprache des Erzbischofes lautete italienisch wie folgt:

„Mit besonderer Befriedigung nehme Ich den Ausdruck der loyalen Anhänglichkeit entgegen, welchen Sie Mir im Namen des Kurat- und Regularklerus dieser Diözese darbringen. Meine heissesten Wünsche sind dahin gerichtet, dass der Segen des Himmels die berufsmässige Thätigkeit des Klerus begleite, welcher, indem er in den Herzen der Bevölkerung

die Grundsätze der Eintracht und des Friedens pflanzt und festigt, eine der edelsten Pflichten seines Amtes erfüllt. Ich zweifle nicht daran, dass auch in Zukunft der Klerus dieser Diözese diesen Grundsätzen christlicher Liebe huldigen wird.“

Der griechisch-orientalische Bischof Knežević begann seine Anrede in slavischer Sprache und fuhr dann in deutscher folgendermassenfort: „Geruhen Eu. Majestät, unser erhabenster Kaiser und Herr, gnädigst die unterthänigste Huldigung des griechisch-orientalischen Klerus der von Eu. Majestät mir anvertrauten Diözese entgegenzunehmen.“

Gestatten mir zugleich Eu. Majestät, dass ich bei diesem hochbeglückenden Anlass an den Stufen des Allerhöchsten Thrones den tiefstgefühlten Dank für die unzähligen, unschätzbaren Wohlthaten niederlege, womit der Klerus der griechisch-orientalischen Kirche und im Allgemeinen das ganze Land so gnädig überhäuft worden sind.“

Die hierauf ertheilte kaiserliche Antwort lautete deutsch wie folgt:

„Ich nehme den Ausdruck der Anhänglichkeit an Mein Haus und an das Reich mit Befriedigung entgegen. Möge das berufsmässige Wirken der Ihrer Leitung anvertrauten Geistlichkeit wie bisher auch in Zukunft von solchen Gefühlen durchdrungen sein und allerorten der Geist der Mässigung und der Eintracht vorwalten zur ungestörten Erreichung der vorgezeichneten Lebenszwecke. Der Allmächtige wird Ihrem segensreichen Wirken beistehen.“

Der Handelskammerpräsident Cavaliere Abelić richtete italienisch folgende Ansprache an Se. Majestät:

„Eu. Majestät!

Die Repräsentanz der Handels- und Gewerbekammer von Zara ist tief ergriffen und stolz auf die ihr zu Theil gewordene Ehre, Eu. Majestät die Gefühle aufrichtiger Treue, tiefer Ergebenheit und warmer Anhänglichkeit ausprechen zu dürfen.

Indem Eu. Majestät unser Land mit Ihrer erhabenen Gegenwart beglücken, haben Sie einem seit lange gehegten, glühenden Wunsche der Bevölkerung entsprochen; auch dieser Akt, der eine neue hervorragende Wohlthat darstellt, erhöht unsere Dankbarkeit und knüpft die Bande der Zuneigung noch enger, die uns für alle Zeiten mit dem glorreichen Throne Eu. Majestät verbinden. Die freudigen Zurufe, die Ihre Ankunft aus unseren loyalen Herzen auf unsere Lippen drängt, gehen Hand in Hand mit vielen Hoffnungen. Ihr Besuch gleicht der Sonne, die in ihrem Laufe erheitert und befruchtet.

Die Ausführung Ihres Entschlusses, auch diese entfernte Provinz mit Ihrer beglückenden Gegenwart zu beehren, ist mit nicht geringen Mühseligkeiten verbunden und lässt darum Ihre väterlichen Absichten in noch hellerem Lichte erscheinen. Der hohen Weisheit Eu. Majestät werden unsere grossen Bedürfnisse nicht entgehen; Sie werden sofort erkennen, was noch zu thun erübrigt, um dieses Land auf ein gleiches Fortschrittsniveau mit den glücklicheren Provinzen Ihres weiten Reiches zu bringen, um die Gaben, die ihm die Vorsehung in reichem Masse zu Theil werden liess, noch fruchtbringender zu gestalten.

Wir hegen die unerschütterlichste Hoffnung, dass von heute an auch eine Periode der Regeneration für Handel und Gewerbe beginnt und dass wir den anderen Ländern angeschlossen werden, denen der Fortschritt die Wohlthaten der Civilisation auch im Hinblick auf Verkehrswege in reichlichem Ausmasse hat zu Theil werden lassen. Der Besuch Eu. Majestät wird dergestalt in unseren Herzen mit ebenso unauslöschlichen Zügen eingegraben bleiben, wie auf unseren Monumenten und unseren spätesten Nachkommen wird unsere Dankbarkeit, vereint mit unserer Liebe, das Andenken an den heutigen glücklichen Tag hinterlassen."

Se. Majestät antworteten ebenfalls italienisch:

„Ich nehme den Ausdruck treuer Anhänglichkeit, den Sie Mir darbringen, mit besonderer Befriedigung entgegen. Meine Fürsorge ist stets der Entwicklung des Handels und der Gewerbe dieser Gegenden zugewendet, welche Dank den sich vermehrenden Communicationen zu Lande und zur See einer blühenden

Zukunft entgegengehen. Sie, meine Herren, und Ihre Kommittenten, von Eifer und regstem Willen erfüllt, werden die Verhältnisse benützen und für jenes materielle Wohlergehen emsig streben, welches nur durch die Mitwirkung Aller erreicht werden kann. Ich versichere Sie, meine Herren, Meiner kaiserlichen Gnade!*

Der Präsident der Matica, Dr. Michael Klaić, hielt in slavischem Idiom folgende Ansprache:

„Eu. Majestät, Allergnädigster Kaiser und König!

Die „Matica dalmatinska“, deren Aufgabe die Ausbreitung der Kultur unter der Bevölkerung ist, ist besonders hocherfreut über Ihre Ankunft, da sie von derselben einen neuen Impuls für die Nationalkultur verhofft.

Im Namen dieser Kultur begrüsst das Präsidium der Matica demüthigst Eu. Majestät und benützt den beglückenden Anlass, um Eu. Majestät den tiefst empfundenen Dank für das gnädige Geschenk auszusprechen, das Eu. Majestät der Gesellschaft im Momente ihrer Begründung zu machen geruht haben.

Geruhen Eu. Majestät den Ausdruck tiefer Ergebenheit und unerschütterlicher Treue der Matica entgegenzunehmen und ihr auch in Zukunft Ihre hohe Gnade zu bewahren.”

Se. Majestät geruhten die huldvollste Antwort zu ertheilen.

Während des ganzen Empfanges, der über zwei Stunden dauerte, wick die Menge nicht vom Platze und wurde nicht müde, dem Kaiser in slavischer und italienischer Sprache donnernde Hochrufe darzubringen. Als Se. Majestät einmal auf dem Balkone erschienen, nahm die einmüthige Ovation einen wahrhaft überwältigenden Charakter an.

Gegen halb 3 Uhr geruhten Se. Majestät die Gemahlin Sr. Exzellenz des Statthalters, die Baronin Agata v. Rodić, mit einem Allerhöchsten Besuche zu beehren und sodann, aller Orten mit begeisterten Akklamationen überhäuft, nachstehend benannte Institute und Etablissements zu besichtigen: das Statthaltereiarhiv mit den alten Akten, ferner das Statthaltereiarhiv mit den Katastralvermessungskarten, das Gemeindehaus, das Civilspital, den Landtagssaal, das Landesgericht und die zu demselben

gehörenden Haftlokale, die Kirche und Schule des Marienklosters, die Uebungsschule, das Gymnasium und die Unterrealschule. Besondere Erwähnung verdienen die kaiserlichen Besuche in den Unterrichtsanstalten, in welchen Se. Majestät durch längere Zeit verweilten und eingehend Sich um die Fortschritte und das sittliche Verhalten der Schüler erkundigten. In mehreren Klassen wurden Se. Majestät von den Vorzugsschülern mit Deklamationen in gebundener und ungebundener Rede empfangen. Se. Majestät sprachen Allerhöchstihre volle Befriedigung mit den in den Schulen erzielten Resultaten aus und ermuthigten die Leiter und Lehrer, in ihrer schwierigen Mission ausdauernd fortzufahren. — Die Witterung ist ungünstig; Scirocco mit Regen.

Die Liste der Personen, die die Ehre hatten um 6 Uhr zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden, ist folgende: Statthalter v. Rodić, Gr.-or. Bischof Mnsn. Knežević, Landeshauptmann R. v. Ljubiša, Erzbischof und Metropolit Maupas, Präsident der Handelskammer Abelić, Finanzlandesdirektor Joh. Fr. Böhm, Hafenkapitän Conte Andr. v. Borelli, italienischer Konsularagent Brattanić, Herrenhausmitglied Conte Fanfogna, Bezirkshauptmann von Zara Statthaltereirath Fortis, griechischer Konsularagent Johann Glissić, Hofrath Dr. Viktor Pozzi, Landesgerichtspräsident Dr. v. Paitoni, Oberlandesgerichtspräsident Rossi Sabatini, Finanzprokurator Oberfinanzrath Dr. Smirić, ottomanischer Vicekonsul Ritter Stermić v. Valcrociata, Bürgermeister Trigari von Zara, geheimer Rath Ritter v. Fontana, Domdechant Don Bianchi, Präsident des Ackerbauvereines Conte Manfredo Borelli, Präsident der Advokatenkammer Dr. Jakob Ghiglianović, Reichsrathsabgeordneter Dr. Klaić, k. k. Kämmerer v. Zamagna, Statthaltereisekretär, Landesschulinspektor Prälat Dr. Pavissić, FML. Max v. Pessić, Militärkommandant von Zara, GM. Edl. v. Georgievics Kommandant der ersten Infanteriebrigade der 18. Truppendivision, Oberst Maximilian v. Cruss, Kommandant des 32. Infanterieregiments, Oberst R. v. Dierkes, Geniechef in Zara, Oberstlieutenant Pasquali, Landesgendarmarie-Kommandant, Major Scholze, Platzkommandant in Zara, Major v. Mihálotzy, des 32. Infanterieregiments, Major Henicke, Baudirektor in Zara, Korvettenkapitän Greaves, Kommandant des Andreas Hofer, Ober-Stabsarzt Dr. Heinrich Weiss, Militär-Oberintendant Filser

Militärpfarrer Zanić und mehrere Herren des Gefolges, zusammen 60 Personen. Nach dem Diner hielten Se. Majestät Cercle.

Abends wusste neuerdings die Bevölkerung ihren loyalen Gesinnungen und der sie erfüllenden Freudigkeit den beredtesten Ausdruck zu geben. Die Dunkelheit war kaum angebrochen, als die Stadt auch schon in einem Feuermeere erglänzte. In den vier parallel verlaufenden Hauptstrassen, in den sie verbindenden Seitenstrassen und an der langen, erst kürzlich dem Meere abgerungenen Riva strahlten Fenster, Façaden, Bogengänge, Thürme in zauberischem Lichte. Transparente, Büsten, Portraits des Monarchen, des Kaiserpaares, des Kronprinzen, Embleme, Inschriften, Gedichte, welche die Bedeutung des Tages in gebundener und ungebundener Rede aussprachen, prangten in leuchtenden Rahmen und ein wahrhaft künstlerischer Geschmack gab sich vielfach in sinnigen, poetischen und phantasiereichen Ausschmückungen kund, um den ersten Abend des Aufenthaltes Sr. Majestät in würdiger Weise zu verherrlichen. Trotz des nicht ganz günstigen, von Zeit zu Zeit regnerischen Wetters waren die Strassen von einer jubelnden Menge überfüllt, die der Ausfahrt Sr. Majestät des Kaisers entgegensah, der mit seiner Anwesenheit das von der Kommune im Teatro Nuovo veranstaltete Dilettantenkonzert beehren sollte. Auch entsprachen die in dem überfüllten geschmackvoll dekorirten Hause stattfindenden musikalischen Leistungen den Erwartungen nach jeder Richtung hin und gaben ein beredtes Zeugniß ab für die Kulturfortschritte der besseren Zaratiner Gesellschaftskreise.

Noch ehe Se. Majestät der Kaiser im Hause sichtbar wurden, verkündeten lebhafte Hochrufe das Herannahen der Equipage Sr. Majestät, Allerhöchstwelche vom Podestà und den Präsidenten des philharmonischen Vereines in die kaiserliche Loge geleitet wurden. In dem taghell beleuchteten Hause hatte sich das ganze gewählte Publikum von seinen Sitzen erhoben und von der in einen prachtvollen Saal umgewandelten Bühne ertönte im vollstimmigen Herren- und Damenchor die Volkshymne, während die Evvivas und Živos, mit denen Se. Majestät der Kaiser begrüßt wurden, von jeder Stelle des Hauses erbrausten und kein Ende nehmen zu wollen schienen. Se. Majestät waren von den aus treuem Herzen dringenden Akklamationen

sichtlich ergriffen und gerührt und die sämmtlich von der Kommune geladenen Theilnehmer des patriotischen Festes werden jeder Einzelheit desselben sicherlich bis in ihre spätesten Tage eingedenk bleiben.

Als endlich Ruhe und Stille wieder einigermassen hergestellt waren, trugen die Vereinszöglinge eine von Stermió di Vale Crociata eigens für den Festabend in Musik gesetzte Huldigungskantate und sodann ausgewählte Stücke aus modernen italienischen Opern vor. Frau Adele Stermió brachte unter Anderem eine glänzende Leistung mit dem Vortrage der Schlussarien aus der „Sonnambula“, Frau Carlotta Defranceschi-Bianchi mit der Cavatine aus „Semiramis“ sowie die Dilettantinnen und Dilettanten Stefano Elvira, Quin Anna, Gosetti Antonio, Dr. Miklosich und der Leiter des Konzertes, Herr Revasio, brachten mit Bravour und Fleiss gediegene Leistungen vor. Se. Majestät wohnten dem Konzerte bis zum Schlusse bei und gaben so Ihrer Befriedigung den sprechendsten Ausdruck. Dann erst verliessen Se. Majestät unter abermaligen enthusiastischen Akklamationen des Publikums und der vor dem Theatergebäude harrenden Menge das Haus, und begaben sich zur Ruhe. — Das Konzert war eine der gelungensten und mit dem feinsten Geschmacke dem Monarchen dargebrachten Huldigungen.

Anlässlich des feierlichen Ereignisses sind zahlreiche litterarische Arbeiten erschienen; es ist nicht möglich alle anzudeuten. Sämmtliche Blätter brachten im Festgewande Begrüßungsartikel, in den Landessprachen Huldigungen in gebundener und ungebundener Rede. Der Domherr Georg Scarpa zu Lesina veröffentlichte eine hübsche Sammlung von lateinischen Gedichten, welche die Anwesenheit des Kaisers in Dalmatien in verschiedenen Formen feiern. Auch einige italienische Gedichte sind dazu beigegeben. Eine Sammlung von huldigenden Gedichten seitens aller Volksschulbezirke und Lehrerbildungsanstalten des Landes und zwar in italienischer, slavischer und deutscher Sprache veröffentlichte der Landes-Schulinspektor Monsignor L. C. Pavissió, welcher ein tiefempfundenes und zugleich schwungvolles Gedicht in italienischer Sprache als Prolog voranschickte, dessen Inhalt wärmsten österreichischen Patriotismus, dessen Form die reinen klassischen Vorbilder Italiens wachrufen. Der Samm-

lung sind werthvolle statistische Daten und Tabellen über die Volksschulen in Dalmatien beigelegt. Der Landes-Mittelschulinspektor, Weltpriester St. Zarich, veröffentlichte eine italienische Ode, welche als die schönste poetische Kundgebung bezeichnet zu werden verdient.

ZARA, 11. April.

Um Wiederholungen zu vermeiden, und gleichzeitig unliebsame Unterlassungen sich nicht zu Schulden kommen zu lassen, erlaubt sich der Berichterstatter das von Sr. Exc. dem Statthalter in Zara erlassene Empfangs-Ceremoniel einzuschalten, welches die Verhaltensnormen bei der Anwesenheit Sr. Majestät, für sämtliche dem genannten Verwaltungschef unterstehenden politischen Organe und andere Corporationen enthält.

Das Empfangs-Ceremoniel lautet:

Sr. Majestät ist überall der vorschrifts-, beziehungsweise reglements-mässige Empfang zu bereiten.

Dies vorausgestellt, werden im Nachstehenden jene Hauptgrundsätze näher angedeutet, an welche sich hiebei unabänderlich zu halten sein wird.

I. An der Grenze jedes politischen Bezirkes (bei Ankunft zur See am betreffenden Uferplatze) erwartet den Allerhöchsten Herrscher der Bezirkshauptmann in Begleitung des Bürgermeisters jener Gemeinde, in deren Gebiet der bezügliche Strassen- (Landungs-) Punkt liegt.

Für den Fall, dass Se. Majestät hiebei den Wagen allergnädigst halten zu lassen geruhen, werde ich die Ehre haben, diese Funktionäre ehrerbietigst vorzustellen, wobei der Bezirkshauptmann um die Allershöchsten Befehle bitten, der Bürgermeister sich auf eine ganz kurze ehrerbietigste Begrüssung beschränken wird. Sodann treten beide Funktionäre, sobald sie allergnädigst entlassen wurden, ab, besteigen sofort den Wagen (unter allen Umständen nur ein Wagen wünschenswerth) und haben die Ehre, dem kaiserlichen Zuge angemessen vorzufahren.

Bei dieser ersten allerunterthänigsten Begrüssung darf sich sonst keine offizielle Persönlichkeit einfinden.

Bei Ankunft zur See, wobei der Einzug in die Stadt, beziehungsweise zur Allerhöchsten Residenz, zu Fuss gehalten wird, schreitet der Bürgermeister allein voran, während der Bezirkshauptmann dem Zuge sich anschliesst.

2. Alle k. k. Behörden und Aemter des Ortes, die Gemeinde- und Handelsvertretung, der Klerus, der Lehrkörper und die fremden Consular-Functionäre versammeln sich rechtzeitig vor der Allerhöchsten Residenz, um daselbst die Ankunft Sr. Majestät zu erwarten. Eine kurze Zeit darauf werden Se. Majestät die Aufwartung sämmtlicher obgenannten Behörden und Korporationen in den Apartements in der entsprechenden Reihenfolge entgegenzunehmen geruhen.

Bei dieser Gelegenheit werden von den hiezu berufenen Persönlichkeiten die offiziellen Ansprachen gehalten.

3. Eine Ausnahme bezüglich der allerunterthänigsten Aufwartung durch die Gemeindevertretung in corpore, mit dem Bürgermeister an der Spitze, erst in den kaiserlichen Apartements, kann dort Platz greifen, wo am Eingange der Ortschaft selbst ein feierlicher Empfang, etwa mittelst Errichtung einer Triumphpforte u. dgl. beabsichtigt wird, in welchem Falle eine solche Begrüssung dort stattzufinden, beziehungsweise die offizielle Ansprache dort abzuhalten sein wird. Aber auch in einem solchen Falle wird der Bürgermeister allein den Zug unmittelbar vor Sr. Majestät eröffnen, die Gemeinderäthe aber rückwärts dem Zuge sich anschliessen.

4. Bei der Abfahrt Sr. Majestät wird der analoge Vorgang zu beobachten sein.

Die obgenannten Behörden und Korporationen stellen sich vor der kaiserlichen Residenz auf; Bezirkshauptmann und Bürgermeister fahren bis zur Grenze voran.

5. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, dass alle bei den Begrüssungs- und Aufwartungsfeierlichkeiten erscheinenden Functionäre, welche vorschriftsmässig eine Uniform zu tragen berufen sind, nur in der betreffenden Gala-Uniform hiezu erscheinen dürfen.

Bei den Landesbehörden in Zara, dann bei den Kreisgerichten betheiligen sich nur die betreffenden Herren Beamten von der VIII. Rangsklasse aufwärts an der Aufwartung.

Die übrigen Herren Beamten werden in den eigenen Amtslokalitäten, welche voraussichtlich mit einem Allerhöchsten Besuche beehrt werden, des Glückes harren, der Allerhöchsten Person des Monarchen zu nahen.

6. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass auf den Post- und Landstrassen, über welche der kaiserliche Zug führt, Deputationen aus den umliegenden Ortschaften nicht zu häufig vorkommen, wodurch eine Hemmung in der Fahrt, ja selbst Störungen im Reiseprogramm eintreten könnten.

Bis auf die Deputationen jener Orte, an welchen der kaiserliche Zug vorbeiführt, könnten die übrigen alle im Orte des respectiven Allerhöchsten Hoflagers sich einfinden.

Hier möge nun ein Ueberblick der Stadt geschenkt werden. Diese Hauptstadt des Königreiches (sl. Zadar, lat. Jadra, ital. Zara), liegt auf einer nordwestlich in das Meer vorspringenden Landzunge, welche einen sehr sicheren Hafen bildet. Wann Zara gegründet worden, ist unbekannt, sicherlich ist es eine der ältesten Städte Dalmatiens. Schon vor Christi Geburt von den Römern unterworfen, wurde Zara bald eine ihrer angesehensten Kolonien, wie die Inschriften und Ueberreste eines Tempels und anderer Gebäude beweisen, welche zu verschiedenen Zeiten aufgefunden wurden. Von diesen Ueberresten sind die hervorragendsten: die kolossale Säule auf der Piazza dell' Erbe, die einzelnen Theile der Säule auf dem Campo S. Simeone und die auf einen grossartigen Bau sich beziehende Inschrift an der Innenseite der Porta marina. Seit den ältesten Zeiten war Zara eine befestigte Stadt und verlor erst vor zwei Jahren diesen Charakter.

Die Geschichte der Befestigung Zara's zerfällt in fünf Epochen: die römische, die municipale, die erste und zweite venezianische und die österreichische. Aus der römischen Epoche stammen noch die Mauerreste des befestigten Lagers ausserhalb der Stadt. Aus der Municipal-Epoche haben wir die noch vorhandene senkrechte Stadtmauer und die meist vierkantigen Thürme, welche erst vor Kurzem entfernt wurden, ferner den Namen der „Piazza del Castello“, den fünfkantigen Thurm, genannt Bovo d'Antona, an welchem das ehemalige Hauptthor der Stadt sich befand, und endlich das Castello S. Michele, südwestlich von Zara, auf dem höchsten Punkte der Insel Uljan als

Observationsposten von den Zaratinnern gegen die Flotten der Republik Venedig errichtet, welche nach dem Besitze der Stadt strebte und Zara unaufhörlich befördete.

Aus der ersten venetianischen Epoche, die mit dem Jahre 1000 n. Chr. beginnt, sind die verschiedenen Verbesserungen und Zubauten an den Festungswerken der Stadt vorhanden, welche bei den wiederholten Belagerungen und Eroberungen derselben durch die Venetianer gemacht wurden. In der zweiten venetianischen Epoche seit Anfang des 16. Jahrhunderts, als man sich gegen die Einfälle der Türken schützen musste, die bis vor die Mauern der Stadt vorrückten, wurde diese in moderner Weise mit Bastionen, Gräben, einem Horn und sonstigen Werken befestigt. In dieser Epoche wurden die Vorstädte, welche einst die Stadt umgaben, zerstört und die neuen Festungswerke erbaut, die alten hingegen theils demolirt, theils zu anderen Zwecken verwendet; so z. B. wurde der Graben unter dem Thurme Bovo d'Antona und ein zweiter, welcher das Castell umgab, in grossartige Cisternen verwandelt. Die erste dieser Cisternen ist ein Werk Sammichieli's, des Erbauers der stattlichen Porta di Terra ferma.

In der österreichischen Epoche wurden die Vorwerke jenseits des Hafens, die Brüstung vor der Hauptwache, die Kasemattenbatterie à fleur d'eau unter der Cittadelle, in deren Nähe und mit ihr in Verbindung die grosse Kaserne erbaut und noch andere Arbeiten hinzugefügt.

Aehnlich wie die militärischen unterscheiden sich auch die bürgerlichen und kirchlichen Bauwerke nach den einzelnen Geschichtsepochen. Der Palast der Prioren, der ehemaligen Regenten der Stadt, wurde zur Wohnung des venetianischen Conte, später, durch Privathäuser vergrößert, zur Residenz des General-Providitors, während die Kommune mit dem öffentlichen Getreidemagazin sich begnügen musste, welches bis heute Rathaus von Zara geblieben ist. Als dem venetianischen Providitor der österreichische Gouverneur folgte, wurde der ältere, baufällige Theil des Palastes renovirt und modernisirt.

Die Loggia, der öffentliche Gerichtssaal, wurde kurz vor dem Ende der venetianischen Herrschaft restaurirt, und enthält jetzt die Stadtbibliothek.

Von den ehemaligen 30 Kirchen Zara's sind heute 7 dem katholischen und 1 dem n. u. griechischen Ritus geöffnet. Wenigstens 15 derselben wurden zu verschiedenen Zeiten umgebaut oder zerstört, und 4, welche die äussere Kirchenform bis heute bewahrt haben, sind zu verschiedenen Zwecken verwendet. Die älteste Kirche von Zara, jetzt in profanem Gebrauch, ist die Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, auch San Donato genannt von dem Namen des vierten Bischofs von Zara, welcher der Sage nach am Anfange des IX. Jahrhunderts diese Kirche mit den Trümmern eines römischen Tempels der Juno Augusta (Livia, Gemalin des Kaisers Octavianus Augustus) erbaut haben soll. Sie ist eine grosse Rotunde im byzantinischen Style, mit drei Apsiden und einer Kuppel; sie enthält zwei Stockwerke und besteht eigentlich aus zwei übereinander gebauten Kirchen. Die eingestürzte Kuppel wurde durch ein gewöhnliches Dach ersetzt. Von Kennern wird sie der von Karl dem Grossen erbauten Marienkirche in Aachen und der Kirche San Vitale in Ravenna gleichgestellt, obschon ihr Material nicht so schön ist wie das der letztgenannten. Schade, dass sie von den benachbarten Gebäuden verdeckt und so vernachlässigt worden ist!

Unmittelbar daneben steht die Domkirche, eine Basilika, zugleich Metropolitan- und Pfarrkirche zur heil. Anastasia, im romanischen Style, in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts erbaut und eingeweiht im Jahre 1285. Sie ist nicht minder interessant als die erstere. Ihre sehenswerthesten Theile sind: ihre Façade, im Innern die ganz umkreisende Galerie, der Hauptaltar mit seinem Ciborium, das Presbyterium, die Krypta, das Baptisterium, die Sakristei und die heiligen Reliquien, worunter die Gebeine der heil. Anastasia, welche vom Bischofe San Donato von Konstantinopel hergebracht wurden.

Die Marienkirche, in lombardischem Style, von den Benediktinerinnen des benachbarten Klosters bedient, wurde gegen die Mitte des XI. Jahrhunderts gegründet.

Die Michaelskirche hat ein schön gearbeitetes gothisches Portale. Sie wird von Franziskaner-Terziariern mit slavischer Liturgie nach römischem Ritus bedient.

Das Kirchlein zur heil. Domenica, gegenwärtig ein Magazin, hat an seiner Façade ein Basrelief aus den ältesten Zeiten christlicher Kunst.

Die Kirche zu S. Simeon, ehemals zu S. Stefan, Collegial- und Pfarrkirche, in modern romanischem Style, birgt eines der kostbarsten Denkmäler der Stadt. Auf dem Hauptaltare, in einem Sarge von vergoldetem Silber ruht der Leib S. Simeons des Propheten, genannt der Gerechte. Die Reliquie wurde um's Jahr 1270 aus Jerusalem nach Zara gebracht und zuerst in einen hölzernen, später in einen marmornen und endlich im Jahre 1632 in einen silbernen Sarg gelegt.

Der Sarg von gezogenem Silber ist das grösste bisher bekannte Kunstwerk seiner Art. Auf demselben sind einige Wunder des Heiligen und ein königlicher Besuch bei der Reliquie dargestellt, welche Scene in den Wandgemälden der Kapelle reproducirt ist. Auf einer Aussenseite des Sarges erblickt man den königlichen Schild mit den Wappen des Königreiches Ungarn und des Hauses Anjou und das Monogramm des Königs Ludwig. Der Werth des Silbers beträgt gegen 45.000 Gulden.

Lombardischen Styles ist die Façade der kleinen Kirche, welche den Namen des heil. Antonius trägt und in der jetzt der dalmatinische Landtag seine Sitzungen hält.

Die Kirche des h. Grisogonus, Schutzherren der Stadt, gehörte zum anstossenden Benediktinerkloster, welches jetzt das Lokale der Staats-Mittelschulen ist, zu deren Gebrauche auch die Kirche bestimmt wurde. Man behauptet, dass diese Kirche schon im Jahre 908 gegründet worden sei, wurde jedoch erst in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts erbaut und im Jahre 1407 eingeweiht. Sie ist, wie der Dom, romanischen Styles, aber minder reich und verziert als dieser. Der schönste Theil derselben ist die Seitenfaçade und die Rückseite. Der Hauptaltar, aus dem XVII. Jahrhunderte und von bedeutender Grösse, wurde zufolge einem Gelübde von der Bürgerschaft errichtet.

Das Sanctuarium der Madonna del Castello, welches von Kapuzinermönchen bedient wird, ist thurmformig gebaut. Es wurde im vorigen Jahrhunderte vom Erzbischofe Vincenz Zmajević erweitert und verschönert, der daselbst begraben liegt.

Die Kirche S. Francesco gehört dem Minoritenkloster, welches im Jahre 1212 vom h. Franciscus auf seiner Durchreise durch Zara gegründet worden sein soll. Sie hiess früher S. Girolamo und wurde zu verschiedenen Zeiten erweitert und renovirt.

Sie ist durch ihr schönes Chor und viele Marmoraltäre ausgezeichnet. Das Kloster ward durch allerhöchste Munificenz im Jahre 1855 restaurirt und in seine heutige Form gebracht.

Die Pfarrkirche zu S. Elias mit griechisch-orientalischem Ritus, ehemals katholisch und S. Margarita genannt, wurde im XVII. Jahrhunderte den aus der Türkei fliehenden Griechen überlassen und im vorigen Jahrhunderte in die gegenwärtige Gestalt umgewandelt.

Zara, Residenz der obersten Verwaltungs-, Gerichts- und Militärbehörden Dalmatiens, zählt 8014 Einwohner. Die Stadt ist Sitz eines katholischen Erzbischofes, Metropolitens Dalmatiens, und eines Bischofes der griech.-or. Kirche. Sie hat ein katholisches und ein griechisch-theologisches Seminar und ein katholisches Diözesanseminar mit einer Privatschule für Kleriker; ferner ein vollständiges, mit einer Bibliothek, einem naturhistorischen Museum und einem physikalischen Kabinete ausgestattetes Staats-Obergymnasium, eine Staats-Unterrealschule, eine ausserhalb gelegene k. k. Vorbereitungsanstalt für Volksschullehrer sammt zugehörigen Knabenschulen, eine Kleinkinder- und eine Knabenbewahranstalt, eine Abendschule, zwei von der Stadt und Provinz unterhaltene Volksschulen und eine vom Landesfonde unterstützte deutsche Militär-Elementarschule.

Sitz der gleichnamigen Bezirkshauptmannschaft, welche die Gerichtsbezirke Zara, Pago, Arbe und bald auch den eben entstehenden Bezirk Zaravecchia umfasst, ist Zara zugleich Hauptort und Mittelpunkt der weit zerstreuten politischen Gemeinde gleichen Namens, welche 24 theils auf dem Festlande, theils auf den nahen Inseln liegende Dörfer und 21.000 Bewohner mit 2 griech.-or., 20 katholische Kuratstationen und 15 Volksschulen zählt. Der ganze Bezirk Zara's aber mit einer Gesamtbevölkerung von 53.000 Einwohnern zählt 49 regelmässige Volksschulen, darunter 22 Knaben-, 5 Mädchen-, 14 Hilfs-, 4 gemischte und eben so viele Privat-Schulen, welche von 3124 Kindern beiderlei Geschlechtes besucht werden.

Lebhaft ist Zara's Liqueur-Industrie, besonders die des allbekannten Maraschino, der in mehreren Fabriken erzeugt wird, von denen einige auf den grossen Weltausstellungen Auszeichnungen erhalten haben. Auch mit Wolle, Käse und anderen

Produkten des Festlandes und der Inseln wird bedeutender Handel getrieben. Eine öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt sorgt für die Armen, und das Provinzial-Krankenhaus, welches von barmherzigen Schwestern bedient wird, für die Kranken der Stadt und Umgebung. Wohlthätig wirkt auch eine Sparkasse und ein Versatzamt. Ausser zwei Theatern hat die Stadt vier gesellige Vereine, worunter einer mit Musikunterricht, und einen öffentlichen Garten, welcher im Sommer bis in die späte Nacht belebt ist. Beinahe allen diesen Anstalten und Merkwürdigkeiten galt die eingehend fürsorgliche Allerhöchste Besichtigung.

Schon um 6 Uhr Morgens begaben sich Se. Majestät der Kaiser in die St. Simons-Kirche, um dort eine vom hochwürd. Erzbischof celebrirte stille Messe anzuhören. Auf dem Hochaltar war der Schrein mit den Reliquien des Heiligen ausgestellt, dem die Zaratiner besondere Verehrung widmen. Die zahlreichen Andächtigen waren durch die Frömmigkeit erbaut, mit der Se. Majestät die Reliquien betrachteten. Unter dem Zujauchzen der dichtgedrängten Menge besichtigte der Kaiser sodann mehrere Militäretablissemments, so die Kaserne, das sogenannte Arsenal, in dem noch einige venetianische Antiquitäten aufbewahrt werden, und schliesslich das Militärspital. Sodann wurden einige alte Fortifikationswerke und das monumentale Stadthor in Augenschein genommen, die von dem venetianischen Architekten Sammichieli herrühren, den gegenwärtigen Verhältnissen der Stadt nicht mehr entsprechen und dem Verkehr so wie dem nöthigen Luftwechsel eben nicht zuträglich erscheinen. An der Marina sind durch die Energie der Municipalität bereits mehrere derartige Bollwerke niedergerissen und an ihrer Stelle prachtvolle Quais aufgeführt worden, die zwar Zara minder kriegerrisch erscheinen lassen, ihm aber dafür ein der Hauptstadt entsprechenderes Aussehen verleihen. Es lässt sich überhaupt nicht verkennen, dass die Stadt grosse Anstrengungen macht, um den sie beengenden Gürtel zu beseitigen und so jenen Raum zu schaffen, der der Industrie, dem Handel und dem sanitären Zustande noththut.

Nach dieser Rundschau wurden nicht weniger als 160 Bittsteller vom Kaiser in Privataudienz empfangen; sie waren aus weiten Entfernungen herangekommen, erschienen in den verschie-

densten Trachten, gehörten mannigfachen Altersstufen an und hatten sich sammt und sonders der huldvollsten kaiserlichen Worte zu erfreuen. Auch war es rührend anzuschauen, wie sie nach einander, vor Freude strahlend, den Audienzsaal verliessen; sie hatten ja den Kaiser von Angesicht zu Angesicht gesehen und in ihrem Trübsal wohl die ermuthigendsten Worte aus Seinem Munde vernommen.

Die Audienzen währten bis zur Dejeunerstunde, worauf Se. Majestät der Kaiser einen Wagen bestiegen — den Allerhöchstdieselben wegen der Enge der Strassen nur wenig benützen konnten — um einem ebenso originellen als interessanten Volksfeste auf einer Esplanade ausserhalb der noch aufrecht stehenden Wälle beizuwohnen. Der Kaiser verliess die Stadt durch das Südthor, das Meisterwerk Sammichieli's, schritt über die Brücke, die über den Stadtgraben führt und so die Stadt mit der Landschaft bis zu dem Momente verbindet, in dem der Graben ausgefüllt sein wird, und gelangte auf einem sehr schön angelegten Wege auf den Festplatz. Von einer künstlich gepflegten, in symmetrischen Zwischenräumen geöffneten, festlich beflaggten Hecke umgeben, hatte sich dort die Bevölkerung Zara's und seiner Umgebung eingefunden und bot ein wahrhaft malerisches Bild dar. Der uralte nationale slavische Kolo-Tanz wurde von zahlreichen tanzenden und singenden Kreisen nach einer schwermüthigen Melodie ausgeführt. Die Landleute trugen sammt und sonders die bunten Nationaltrachten, unter denen die auffälligste die Dalmatica ist. Für den Kaiser war eigens ein weiss und roth gestreifter höherer Pavillon errichtet; zu beiden Seiten desselben befanden sich Tribünen für das kaiserliche Gefolge und den Gemeinderath. Als die Menge Sr. Majestät ansichtigt wurde, brach sie in brausende Jubelrufe aus; die Evviva- und Živio-Rufe schienen kein Ende nehmen zu wollen, denn abwechselnd machte sich bald hier und bald dort der Enthusiasmus von neuem geltend, während und so oft die Klänge der Volkshymne erschallten. Nach einiger Zeit verliess der Kaiser den Pavillon, erging sich auf dem Tanzplatz, besichtigte die für die Speisung der Menge getroffenen Vorbereitungen und die langen Tafeln, auf denen bereits an hölzernen Spiessen ganze gebratene Hammeln und mit edlem Weine

gefüllte Trinkgefäße massenhaft aufgestellt wurden. Es war ein glücklicher Gedanke gewesen, den Monarchen um Seine Gegenwart bei einer solchen Volksbelustigung zu bitten, die nur bei ganz ausserordentlichen Anlässen veranstaltet wird.

Von der Esplanade kehrte der Monarch wieder zu Wagen nach der Riva zurück, wo Er Sich an Bord der Phantasie begab, um eine Fahrt im Canale di Mezzo zu machen, während der Lloyddampfer Adria mit über 800 geladenen Gästen der Stadt sich anschickte, unter den Klängen der städtischen Musik, der kaiserlichen Yacht das Geleite zu geben. Es donnerten die Geschützsalven der Eskadre, als der Kaiser an ihr vorüberfuhr. Der Stadt gegenüber dehnt sich diese lange Doppelreihe von Inseln und Felsenklippen aus, die einen ziemlich langen Schifffahrtskanal mit schönen Perspektiven bildet. Er heisst deswegen Canal di Mezzo. Die Phantasie durchfuhr den Kanal in raschem Laufe, die Adria vermochte ihr durch die Kanalwindungen nicht so schnell zu folgen und kehrte zur Einfahrt zurück, wo bald auch die kaiserliche Yacht wieder vorüberkam unter den grüssenden Zurufen der auf der Adria Versammelten, denen Se. Majestät huldvollst dankten.

Diese Lustfahrt, an der sich die Elite von Zara in heiterster Weise betheiligte, hatte, vom schönsten Wetter begünstigt, über vier Stunden gedauert. Als man am Damm des alten Hafens, nördlich von der Stadt wieder ans Land stieg, wurden dem Monarchen neue Huldigungen dargebracht. Er stieg dort in einen bereitstehenden Wagen und machte eine Rundfahrt um die Bastionen, um zu der für das Diner bestimmten Stunde in die Residenz zurückzukehren. Der Podestà fuhr voran; die freudigen Zurufe des herbeiströmenden Volkes begleiteten Se. Majestät auf dem ganzen Wege bis in den Palast, wo sich inzwischen die für heute zur Hoftafel geladenen Gäste, 60 an der Zahl, versammelt hatten.

Geladen waren: Oberlandesgerichtsrath Albori, Reichsraths-Abgeordneter Conte Dr. v. Begna, Direktor der Lehrer-Bildungsanstalt Dr. Buzzolić, Oberfinanzrath Dr. Cerrone, Statthaltereirath Dr. Franz Danilo, Oberlandesgerichtsräthe Degiovanni, Franz Juriceo, Polizei-Oberkommissär v. Grisogono, Direktor des Obergymnasiums Dr. Jocević, Bergrath Ivanić, Statthaltereirath

v. Krekić, Vizepräsident der Handelskammer Luxardo, pensionirter Statthaltereirath Dr. Mery, griechisch-orientalischer Protopresbyter Nikolajević, Oberfinanzrath Nani, Gutsbesitzer Petricioli, Landesgerichtsrath Piperata, Statthaltereirath v. Seifert, Gutsbesitzer Salghetti-Drioli, Landesgerichtsrath v. Tomasić, Statthaltereirath Vergerio, Oberstlieutenant v. Kronenfels des 32. Infanterieregiments, Major v. Haleczky, Stabsarzt Dr. Potrujek, Militär-Unterintendant Rolleczeck, Kontreadmiral Freiherr von Sterneck, Eskadrekommandant Fregattenkapitän von Buchta, Korvettenkapitän Kronawetter, Fregattenkapitän Kropp, Kommandant des Frundsberg; Korvettenkapitän Scheuermann, Kommandant des Nautilus; Linienschiffskapitän Trapp, Kommandant der Phantasie; Landes-Mittelschulinspektor Don St. Zarić, und mehrere Herren des Gefolges. FZM. Statthalter v. Rodić wird nun täglich zur Hoftafel geladen. Hierauf, wie gewöhnlich, Cercle.

Als bei ziemlich ruhigem Wetter die Dämmerung hereingebrochen war, begann die vorbereitete allgemeine Beleuchtung der Stadt, die mit einem Schlage in ein Meer von Licht und Farben versenkt schien. Durch die Hauptstrassen wogten Volksmassen in festlicher Stimmung, welche die grossen österreichischen Fahnen, die zahllosen Lichter, die wappengeschmückten Transparente, die Namenszüge, die Bilder Ihrer Majestäten, die mannigfaltigen Inschriften in italienischer, serbischer, deutscher und lateinischer Sprache anstauten. Die Illumination fiel über alle Erwartung befriedigend aus. Die ruhige Luft liess die Lichter in vollem Glanze strahlen; die architektonischen Linien der Gebäude, der Hauptkirchen traten schön hervor, alle Fenster erglänzten und der Anblick der Stadt in ihrer Festfreude liess wahrlich nichts zu wünschen übrig.

Der Kaiser wollte so viele Freudekundgebungen mit Seiner Gegenwart beehren und begab Sich zu Fuss unter den Huldigungen des Volkes durch die Hauptstrasse zum Teatro nuovo, wo Ihm zu Ehren an diesem Abend die Frühjahrs-Opernsaison mit Ballet eröffnet werden sollte. Kaum war der Kaiser in Seine Loge eingetreten, als von allen Seiten des a giorno beleuchteten Theaters stürmische Evviva- und Živio-Rufe losbrachen; das Orchester stimmte die Volkshymne an, und als sich der Jubel gelegt, begann die Oper: „Ballo in Maschera“, die sehr gut aus-

geführt wurde. Se. Majestät zogen Sich während des zweiten Aktes zurück, um in die Residenz zurückzukehren. Auf dem Wege dahin erneuerten sich die Huldigungen des Volkes, das bis nach 10 Uhr die beleuchteten Strassen durchzog. Die Stimmung der Gemüther ist andauernd enthusiastisch und dabei herrscht die vollkommenste musterhafte Ordnung. Die gnädigste Herablassung des Kaisers entzückt das Volk, welches allenthalben den Kaiser mit den ungekünstelten und feurigen Worten preist.

Zu den angenehmen Plätzen der Stadt, wo besonders zur heissen Sommerszeit die elegante Welt sich an dem Schatten der Bäume, an dem Dufte der Blumen und an musikalischen Vorträgen erfreut, gehört vorzüglich der Giardino publico, unterhalb der Forts und nur eine kurze Strecke gegenüber dem südlichen Hauptthore und den alten Festungswerken, von welchen noch viele Reste zu sehen sind, gelegen. Dieser Garten, für die feierliche Gelegenheit glänzend dekorirt, besonders geschmückt mit verschiedenen ornamentalen Werken der Gärtnerei, wurde Abends von Sr. Majestät besucht; alle die Kioske, Bogen und Festons, Alleen und eine sehr schöne chinesische Kapelle strahlten im hellsten Lichte; Se. Majestät wurden daselbst mit Ehrerbietung und Jubel empfangen und dankten für diese neuen Huldigungen in wohlwollendster Weise. Das Fest im Giardino publico mit seinem Glanze reiht sich den anderen Festen der Stadt würdig an. Se. Majestät waren damit äusserst befriedigt.

ZARA, 12. April.

Der heutige Vormittag war hauptsächlich der Besichtigung der Stadt, ihrer Monumente, Kirchen, Etablissements und industriellen Anstalten gewidmet, deren schon erwähnt wurde. Der Kaiser wollte Sich mit eigenen Augen überzeugen, ob Seine münificenten, dieser Provinz des Reiches so sehr noththuenden Ermuthigungen auch bereits zur Erzielung von erwünschten Resultaten geführt haben. Die gefeierte Anwesenheit des Monarchen und Sein lebhaftes Interesse für die gedeihliche Entwicklung aller Hilfsquellen werden sicherlich zur beschleunigten Bethätigung alles dessen führen, womit die Versäumnisse ehemaliger Zeiten wieder gutgemacht werden sollen.

Se. Majestät der Kaiser begannen die Thätigkeit des Tages mit der Inspizirung der Garnisonstruppen. Schon vor sieben Uhr Morgens waren diese in bester Ordnung vor der Esplanade ausgerückt, die zur Abhaltung des bereits geschilderten Volksfestes benützt worden war. Die 2^{1/2} Bataillone vom Infanterieregiment Ferdinand d'Este waren in zwei Treffen aufgestellt; ihnen schlossen sich die Vorbereitungsschule und ein Artilleriedetachement an. Se. Majestät ritten die Fronten ab und liessen sodann die Truppen defiliren. Das ganze militärische Gefolge Sr. Majestät war hiebei anwesend. Nach der Revue wurden die Officiere der verschiedenen Waffengattungen vorgerufen, um von Sr. Majestät wegen der Haltung und Schulung, sowie wegen des Aussehens der Truppen in anerkennenden Ausdrücken belobt zu werden; Se. Majestät ermuthigten sie, auszuharren in der schwierigen Mission, dem gemeinsamen Vaterlande auch tüchtige gemeinsame Vertheidiger heranzubilden. Tiefen Eindruck machten die Worte des Monarchen auf die Gemüther der Tapferen und Dankbarkeit erfüllte ihre Herzen für das begeisternde Lob, mit dem Se. Majestät

der Kaiser ihre Leistungen zu Ehren der österreichischen Fahne zu würdigen befunden hatten. Dem militärischen Feste wohnte ein zahlreiches Publikum bei, das wieder nicht müde wurde, Sr. Majestät dem Kaiser, als Allerhöchstdieselben zu der bereitstehenden Hofequipage in Carrière ritten und in dieselben stiegen, seinen Dank durch einmüthige, lebhaftes Zurufe auszudrücken.

Vom Exerzierplatz fuhren Se. Majestät nach der ausserhalb der Fortifikationswerke auf einem schönen Hügel gelegenen südlichen Vorstadt Zara's, die den Namen des tapferen venetianischen Nobile und Feldhauptmanns Erizzo trägt, der sie gegründet hatte; sie wird grossentheils von Albanesen bewohnt, Abkömmlingen jener Flüchtlinge aus Albanien, die im Anfange des vorigen Jahrhunderts sich hier des besonderen Schutzes des Erzbischofes Zmajević erfreuten. Das erste in die Augen fallende Gebäude des Borgo Erizzo ist die Lehrerbildungsanstalt, in der Schullehrer für die slavische Jugend herangebildet werden. Die freie Lage des Gebäudes ist vortrefflich für die vorgesteckten Ziele gewählt; sie gestaltet sich überaus anmuthig durch die Aussicht auf Gärten, Felder, Villen und das am Fusse des Hügels verlaufende schöne Thal.

Se. Majestät wurden vom Lehrkörper und den Vorständen der mit Fahnen und Inschriften reichlich dekorirten Anstalt unter den Zivio-Rufen der Zöglinge ehrerbietigst empfangen. Allerhöchstdieselben besichtigten alle Schulzimmer, liessen mit mehreren Lehramtskandidaten in jeder Abtheilung eine Prüfung aus den verschiedenen Fächern vornehmen und sie ihre Fertigkeit in Turnen und Gesang erproben, unterzogen die Zimmer und Schlafsäle einer eingehenden Besichtigung, nahmen von allen Verhältnissen des Institutes genaue Kenntniss und entfernten sich sodann unter den abermaligen Akklamationen der jungen Leute, auf welche die kaiserliche Gegenwart einen tiefen Eindruck gemacht hatte.

In die Stadt zurückgefahren, wollten Se. Majestät nun zu Fuss eine Wanderung durch dieselbe unternehmen und wendeten sich zunächst nach der venetianischen Loggia auf der Piazza dei Signori, wo in alten Zeiten Gericht gehalten wurde. Kurz vor dem Sturze der venetianischen Republik restaurirt, enthält das Haus jetzt die reiche, von dem Zaratiner Paravia, seinerzeit

Professor der italienischen Beredsamkeit an der Turiner Universität, der Stadt hinterlassene Bibliothek und auch sonstige Büchersammlungen der Zaratiner Commune. Se. Majestät nahmen die dort aufgestellte Marmortafel in Augenschein, die in goldenen Lettern das Dank-Telegramm zeigt, welches Allerhöchstselben nach dem Siege bei Lissa an die Commune huldvollst gerichtet hatten, nachdem von dieser dem Monarchen bei dem freudigen Anlasse Glückwünsche dargebracht worden waren. Es gehört diese Gedenktafel des Patriotismus zu den bemerkenswerthesten Monumenten der an solchen Denkmalen ohnedies reichen Stadt.

Se. Majestät verfügten sich nun in die grossartige Rosoglio- und Maraschinofabrik des Herrn Salghetti-Drioli deren Erzeugnisse Gegenstand überseeischer Ausfuhr sind und in England sehr geschätzt werden. Von dem Fabriksherrn und seinen Arbeitern ehrfurchtsvollst empfangen, wollten Se. Majestät Einsicht in den Fabrikationsgang nehmen, von der Behandlung der Marasca (Weichsel) und der aromatischen Lorbeerblätter angefangen bis zur Verpackung der fertigen Produkte, die eine reiche Quelle für den industriellen Ruf und die Bereicherung des Landes sind. Im grossen festlich ausgestatteten Fabrikssaale geruhten Se. Majestät von dem Liqueur zu kosten und sich sehr lobend über dessen vortrefflichen Geschmack zu äussern. Der kaiserliche Besuch hat dem grossartigen Etablissement neuen Glanz und neue Ermunterung verliehen.

In der Nähe der Fabrik liegt die uralte Kirche des heil. Grisogonus, die jetzt den Jesuiten gehört, welche dort auch ein Erziehungsinstitut unterhalten. In dieser, dem heil. Schutzpatron der Stadt gewidmeten, im römischen Style sehr reich vor Jahrhunderten von der Commune gebauten Kirche ruhen einer frommen Tradition zufolge die Gebeine der Königin Elisabeth von Ungarn und anderer ungarischen Fürsten. Der Superior des Klosters empfing Se. Majestät am Eingange des Gotteshauses; die längs des Kirchenschiffes aufgestellten Schüler sangen unter Orgelklängen die Volkshymne und die im Vorplatze zujauchzende Volksmenge brachte Sr. Majestät dem Kaiser tief empfundene Huldigungen bei dessen Wiedererscheinen dar.

Der nächste Besuch galt der Fabrik des Herrn Girolamo Luxardo, der ausgezeichnete Erfolge in seiner Konkurrenz mit den

ersten europäischen Liqueurfabriken, namentlich in der Herstellung des Maraschino, erzielt. Der Besitzer geleitete Se. Majestät durch alle Räume des Hauses und machte auf die Gedenktafeln aufmerksam, die an die Besuche Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl (1842) und Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht erinnern. Auch hier geruhten Se. Majestät alle Einzelheiten des festlich geschmückten Hauses in Augenschein zu nehmen, die Arbeiter in ihren Beschäftigungen zu beobachten und im Empfangssaale von den Erzeugnissen der Fabrik zu kosten; im Hofraume besichtigten Se. Majestät den Pavillon, der schon bei der Wiener Weltausstellung figurirt hatte, und verliessen sodann, sehr befriedigt, unter belobenden und ermuthigenden Aeusserungen den weitläufigen Bau, aus dessen Fenstern ein reicher Blumenregen niederströmte. Luxardo und Salghetti-Drioli können stolz auf den kaiserlichen Besuch sein und in ihm den ehrenvollsten Lohn ihrer Bestrebungen zur Hebung der vaterländischen Industrie erblicken.

Das Volk war mittlerweile herbeigeströmt, um nochmals unter den lebhaftesten Begrüssungen Sr. Majestät ansichtig zu werden, Allerhöchstwelche nun die seit zwei Jahrhunderten der Ausübung des griechisch-orientalischen Ritus überlassene und heute im festlichen Schmucke prangende St. Elias-Kirche zu besichtigen geruhten. Vom griechischen Klerus, an dessen Spitze der hochw. Bischof Knezević stand, empfangen, wurden Seine Majestät zu dem links vom Altare errichteten Baldachin geleitet. Nach der Abhaltung des Gottesdienstes richtete der Bischof in slavischem und deutschem Idiom eine Ansprache an Se. Majestät den Kaiser, in welcher er die hochherzigen Eigenschaften Seiner Majestät beleuchtete, an die hohen Verdienste des Hauses Oesterreich vom Standpunkte politischer Weisheit und religiöser Toleranz aus erinnerte, wünschte, Gott möge dem Kaiser Glück gewähren und die Versammlung aufforderte, ein Živio darzubringen, das volltönend unter den Wölbungen des Gotteshauses erschallte. Die Innigkeit, mit welcher die zahlreichen Andächtigen sich an den Gebeten betheiligten, war ein beredter Beweis für die Liebe, mit der alle Völker des österreichischen Kaiserstaates, welcher Konfession sie auch immer angehören mögen, sich um das

Kaiserhaus und den Monarchen schaaren, der in so vielen Wohlthätigkeitsakten Seiner Unterthanen gedenkt.

Schliesslich wurden die Ruinen der St. Donatus-Kirche besichtigt, die durch gewaltige Massenhaftigkeit, durch ihren Baustyl, durch die riesigen Monolithen aus orientalischem Marmor von denen die kühne Wölbung getragen wird, und durch die in verschiedenen Stylarten ausgeführten Kapitälern einen hervorragenden Platz unter den ältesten christlichen Gotteshäusern einnimmt. Nach dem Ausspruche der bewährtesten deutschen Archäologen theilt sie sich mit der Kirche zu Aachen und jener des h. Vitale in Ravenna in die Ehre, dass in ihren Räumen der älteste christliche Gottesdienst stattgefunden hat. Jetzt dient sie der önologischen Gesellschaft zur Aufbewahrung ihrer Produkte. Vom Präsidenten der Gesellschaft empfangen, besichtigten Se. Majestät die Erzeugnisse und die Erfolge des vielversprechenden Vereines, dann von einer eigenen Commission geleitet, die monumentalen Reste des uralten Baues und die dort aufgestellten Gedenksteine. Allerhöchstdieselben geruhten die Bemühungen der önologischen Gesellschaft mit anerkennenden Worten zu würdigen, das höchste Interesse für die bewunderten Alterthümer zu bekunden, und kehrten sodann unter den unablässigen Huldigungen der Volksmenge in die Residenz zurück.

Kanonikus Monsignor Bianchi hat anlässlich des kaiserlichen Besuches ein archäologisches Werkchen veröffentlicht, in welchem er unter Anderem ausführlich über die erst in neuerer Zeit in dem uralten Tempel gemachten Entdeckungen berichtet. Die Gedenksteine namentlich geben Auskunft über die Grösse und Bedeutung Zara's, wenn man sie mit jener der Römer zur Zeit der Verfallsperiode vergleicht. Allgemein gibt sich hier der Wunsch kund, dass auch in Zara ein Konservator der herrlichen Alterthümer, welche die Stadt birgt, bestellt werden möge, der gewiss eine erspriessliche Thätigkeit zu entwickeln Gelegenheit haben wird.

Se. Majestät beschäftigten sich nach dem Dejeuner den ganzen Nachmittag hindurch mit Staatsgeschäften.

Eingeladen zum heutigen Diner wurden folgende Herren: Statthaltereirath Dr. Antonietti, Gemeindeassessor in Zara Bianchi, Statthaltereirath Coporcic, Oberpostrath Postdirektor Corinaldi,

Landtagsabgeordneter Don Danilo, Gutsbesitzer Filippi, Mitglied des Landesausschusses Ljubić, Oberlandesgerichtsrath Gligo, Gerichtsadjunkt Ivellio, Metropolitan-Domherr Illic, Oberfinanzrath Koch, Oberlandesgerichtspräsident v. Lallić, Gutsbesitzer v. Lantana, Statthaltereirath v. Milković, Landesgerichtsrath Milković, Probst Guglielmini, Gutsbesitzer Nachić, Oberstaatsanwalt Dr. Nicolić, Advokat Dr. Pastrović, Gutsbesitzer de Ponte, Direktor der Unterrealschule Rossi, Statthaltereirath Sabalić, Hafenkapitän in Pension Tomsić, Staatsanwalt Villenick, Telegraphendirektor Wisgril, Nikolaus Stermić Ritter v. Valecrociata, Violinvirtuos, Krankenhausdirektor Dr. Missaglia, Lloyd-Inspektor Jakob Bertoli, Fregattenkapitän Lang, pens. Major v. Marochino, Landwehr-Kommando-Adjutant Major Skender, Major-Auditor Karl Golling, Unterintendant Kozbeck, pens. Marine-Oberverwalter Danese, Verpflegsverwalter Werner, Militär-Rechnungsrath Holy und mehrere Herren des Gefolges.

Der Abend konnte die Reihe der von der Kommune veranstalteten, von der Bevölkerung freudig geförderten Festlichkeiten zur Verherrlichung der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Zara nicht besser schliessen, als es wirklich geschehen. Der allgemeine Jubel erreichte den Gipfelpunkt; die Stadt erlebte einen Abend voll Glanz und Schönheit, wie es seit Generationen keinen gesehen; sie bot einen so wunderbaren Anblick, dass sie an die Herrlichkeiten der venetianischen Nächte gemahnte. Beim Einbruch der Dämmerung begann die programmässige allgemeine Beleuchtung, die Zara in ein Lichtmeer versetzte. Alle Strassen strahlten in hellem Glanze; in den Hauptstrassen prangten farbige Lichter, Festons, flammende Inschriften, Transparente in Hülle und Fülle. Eine freudige, jubelnde Menschenmenge durchwogte die Stadt. Das schönste Schauspiel entfaltete sich jedoch am Meeresufer. Hier bezeichnete eine Front von zwei Seemeilen farbiger Lampions die Verlängerung der neuen Riva, während eine unzählbare Menge von dichtbesetzten Barken, die ebenfalls mit farbigen Lampions beleuchtet und mit Flaggen in den österreichischen Farben geschmückt waren, sich nahe am Ufer auf den Wellen schaukelten, um einer grossen Galleggiante das Geleite zu geben, die mit den Sängern der philharmonischen Gesellschaft und der städ-

tischen Musikbände, festlich beleuchtet und geschmückt, majestätisch über die Rhede hinglitt, die von Festbarken wimmelte. Im Hintergrunde hoben sich die illuminirten Häuserreihen aus dem Dunkel der Nacht und von den nahen Inselgruppen warfen weithin leuchtende, in der Meeresfluth sich widerspiegelnde bengalische Flammen mächtige Strahlenbündel, die für Sekunden die verschneiten Gebirge im Hintergrunde taghell beleuchteten. Im Kanal von Zara, so weit das Auge trug, schwamm eine unübersehbare Flotte von Booten und Trabakeln, über deren Masten und Tauwerke bunte Lampions bis hoch an die Spitzen zu Pyramiden sich aufbauten. Se. Majestät gingen beim ruhigsten Wetter durch die feenhaft beleuchtete Calle larga, und enthusiastisch begrüsst gelangten Sie zu dem am Quai bereitstehenden Galaboote.

Nur mit Mühe vermochte sich das Boot des Hafenkapitäns, das dem kaiserlichen Boote den Weg an Bord der Miramar bahnte, durch das Schiffsgewimmel durchzuwinden. Zurufe vom Lande und vom Meere aus begrüßten bei dieser Fahrt Se. Majestät. Die Galleggiante legte sich langsam der Miramar gegenüber, an deren Bord man Se. Majestät Sich ergehen und das wirklich bezaubernde Schauspiel geniessen sah. Die Philharmoniker stimmten nun unter den Klängen der Musik die für dieses Fest komponirte Cantate an, die sie schon beim Konzert im neuen Theater vorgetragen. Unter rauschendem Applaus wurden noch mehrere Chöre und Soli vorgetragen und dann die Volkshymne angestimmt, die mit Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser begleitet wurde.

Inzwischen stiegen von den auf der Rhede geankerten Kriegsschiffen und dem Lloydampfer Raketengarben in die Luft empor und flammten bengalische Lichter. Am Lande wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das mit weithin geworfenem Feuer-scheine das bezaubernde Schauspiel beleuchtete. Das war die Frescofahrt, welche die Stadt zu Ehren des geliebten Monarchen veranstaltet hatte. Von einem milden Frühlingswetter begünstigt, dauerte das Fest bis nach 10 Uhr; die italienischen Gesangsvorträge und Evvivarufe wechselten mit einander ab, doppelte Raketen unter Donnergetöse sausten durch die Luft, die Feuerwerkskörper warfen ihren Schein, Leuchtballen stellten fallende

Sterne dar, bengalische Flammen strahlten und Blickfeuer leuchteten auf der ganzen Rhede. Wohin man sich wenden mochte, hatte man ein neues Schauspiel vor sich und Jubel tönte von allen Seiten her. Endlich wandte sich die Galleggiante zur Rückkehr ans Land. Die Barken folgten ihr in musterhafter Ordnung und die Landung wurde trotz der Menge aufs glücklichste bei den von der Volksmenge umdrängten, prachtvoll erleuchteten Pyramiden, Triumphbögen bewerkstelligt. Se. Majestät hatten vom Verdeck der Miramar aus dem ausserordentlichen Schauspiele beigewohnt, die Musikproduktionen angehört, und zogen sich alsdann tief ergriffen von dieser grandiosen Ovation zurück. In der Stadt dauerten die Illumination und die Festlichkeiten fort und erst gegen Mitternacht begannen die Lichter zu erlöschen. Se. Majestät hatten die Gnade, wiederholt das Allerhöchste Wohlgefallen an dem schönen Feste auszudrücken, das in allen Zuschauern den tiefsten Eindruck hinterliess.

ZARA, 13. April.

Die Ausflüge nach den maritimen und den inneren Gebieten des Landes haben begonnen. Heute wurde um 4 Uhr Morgens zum Besuche der nördlichen dalmatinischen Inseln aufgebrochen, nachdem um 3 Uhr Morgens ein Theil des kaiserlichen Gefolges sich auf der Miramar eingeschifft hatte. Die Richtung wurde nach den Inseln Pago und Arbe bei frisch wehender Brise durch den an kleinen Inselchen, Durchblicken und anziehenden Strandpartien reichen Kanal von Zara eingeschlagen. Aus der Enge des Kanales hinaus ging es an den rechts liegenden, festlich geschmückten Ortschaften Uljan, Sestrunj, Melada vorbei, zur Linken die Halbinsel Brevilaqua — und eine ganze Schaar von Delphinen zog hinter dem Schiffe her. Die Fischerbarken der nahen Orte begrüßten festlich die kaiserliche Yacht. Leider begann ein Witterungswechsel einzutreten, der Scirocco verhiess wenig Gutes, die Wellen wurden unruhiger, der Himmel wollte sich nicht aufhellen; die Umgebungen Zara's verschwanden dem Blicke, nur Nona blieb in Sicht, dessen benachbarte Gärten und Weinpflanzungen deutliche Spuren der von der Bora angerichteten Verwüstungen erkennen liessen. Die kaiserliche Yacht fuhr an der Westseite der Insel Pago hin und passirte das Cap Loni an der Nordspitze derselben, worauf sich die malerisch zwischen zwei Meeresbuchten gelegene, reich bewaldete, obwohl gleichfalls dem Wüthen der Bora ausgesetzte Insel Arbe zeigte.

Arbe (lat. Arba, sl. Rab). Bei einer Länge von 3 deutschen Meilen ist die Insel $1\frac{1}{2}$ Meile breit; ihr Boden ist mit fruchtbarer Erde bedeckt, an vielen Stellen auch von ständigen Quellen berieselt — Dank den Waldungen, von welchen sie grösstentheils bedeckt ist. Nichtsdestoweniger sind die Bodenprodukte der Insel, in Folge der heftigen Borastürme, welche hier hausen, spärlich und ungewiss.

Die Stadt Arbe liegt auf einem kleinen nach Süden vorspringenden Vorgebirge zwischen zwei kleinen Buchten, ungefähr in der Mitte zwischen dem nördlichsten Punkte der Insel. Diese Stadt war einst reich und blühend durch ihren Handel; im Jahre 1456 von der Pest schwer heimgesucht, hat sie bis heute kaum die Erinnerung an ihre ehemalige Blüte in den vielen grossartigen Ueberresten von öffentlichen und Privat-Gebäuden bewahrt, von welchen nur die Kirche, ehemals Kathedrale mit einem eigenen Bischof, jetzt Erzpfarrikirche der Diözese von Veglia, erhalten blieb. Diese Kirche, schon im Jahre 1237 baufällig, wurde zu wiederholten Malen, zuerst im Jahre 1287, sodann in den Jahren 1438 und 1490 renovirt. In derselben ist der Hauptaltar mit dem darauf stehenden Ciborium sehenswerth, ferner das im Jahre 1445 aus Holz geschnittene Chor und ein silbernes, mit Emailfiguren bedecktes Reliquien-Kästchen, das Haupt des h. Christophorus enthaltend. Unfern der Kirche steht der isolirte, in romanischem Styl gebaute Glockenthurm, dessen Alter bis zum Jahre 1212 zurückreicht. Unter den Trümmern anderer Kirchen ist besonders sehenswerth die Ruine der Kirche Johannes des Täufers, deren Alter nicht genau bekannt ist; eine zu ihr gehörende neuere Kapelle ist vom Jahre 1841 und ein Werk des Architekten Andreas von Durazzo. Die Stadt hat auch ein Kloster der Benediktinerinnen und ein zweites der Franciscaner-Terziarierinnen; die ersteren leben von den Einkünften ihres Klosters, die letzteren von ihrer Hände Arbeit. Arbe ist Hauptort des Gerichtsbezirks und der Gemeinde gleichen Namens, Sitz eines infulirten Erzpriesters, Vikars des Bischofes von Veglia. Die Gemeinde zählt 3952 Bewohner, von denen 926 im Hauptorte, die übrigen in 6 Dörfern wohnen, welche je eine Kuratstation bilden und 3 Volksschulen besitzen. Ausser dem Bau- und Brennholze der Wälder und dem Weine, der vortrefflich gedeiht, wenn ihn nicht schon in seiner Blüte die Bora zerstört, liefert die Schafzucht den Bewohnern Arbe's den nöthigen Lebensunterhalt; Arbe's Schafwolle und Käse sind geschätzte und gesuchte Artikel. Auch Seesalz wird erzeugt und zwar durchschnittlich jährliche 4000 Ctr. in Valle di S. Pietro, ehemals eine Benediktiner-Abtei. Der Thunfischfang wird an verschiedenen Stellen der Insel mit Vortheil betrieben. Arbe's Seidenzucht ist sehr alt; sie lässt sich bis

ins X. Jahrhundert verfolgen, aber die Quantität der erzeugten Seide ist nicht bedeutend. Eine Lieblingsbeschäftigung der weiblichen Bevölkerung Arbe's ist die Wollenmanufaktur; es werden hauptsächlich grobe Strickarbeiten zum Gebrauche der Matrosen verfertigt.

Um halb 8 Uhr hielt die Miramar in einiger Entfernung, von zahlreichen, reich mit Flaggen geschmückten Barken empfangen, aus welchen unaufhörliche stürmische Evvivas und Živios ertönten, — die Honoratioren kamen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers entgegengefahren. Von den zahllosen Fischerbarken krachten Pistolenschüsse, aus der Stadt tönte Glockengeläute herüber. Se. Majestät begaben sich an das Land, wo Allerhöchstdieselben vom Podestà und den übrigen Autoritäten ehrfurchtstvoll begrüßt wurden, während die Akklamationen des Volkes fort dauerten. Durch einen reich geschmückten Triumphbogen traten Se. Majestät der Kaiser in die Stadt ein, wo Allerhöchstdieselben vor dem Dom von dem in pontificalibus erschienenen Erzpriester und dem übrigen Säkular- und Regularklerus mit Darreichung des Weihwassers empfangen und hierauf zum Hochaltar begleitet wurden und nach einem kurzen Gebete die Reliquien, zum Theile in werthvolle und merkwürdige alte Kunstarbeiten eingefasst, besichtigten. Auch der in romanischem Style gebaute Glockenthurm zog die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich. Im Stadthause erfolgte die Aufwartung des Klerus, der Gemeinde und der Justizbehörden. Hierauf wurden die Schulen besucht, wobei sich Se. Majestät mit vielem Interesse nach den Schulverhältnissen zu erkundigen, ja an einige der versammelten Schüler prüfende Fragen zu stellen geruhten, welche die Schüler in italienischer und slavischer Sprache sehr befriedigend beantworteten. Das Wetter war inzwischen regnerisch geworden. Der Monarch besuchte dann noch einige Kirchen und machte, trotz des strömenden Regens, einen Rundgang durch die Stadt, überall von Jubel begrüßt. Eine Anzahl von Bewohnern überreichte auf den Knien dem vorübergehenden Herrscher Bittschriften; Allerhöchstderselbe näherte sich den sichtlich von ehrfurchtvoller Befangenheit tief ergriffenen Supplikanten, nahm ihnen mit dem Ausdruck ermuthigender Güte ihre Schriften aus der Hand und übergab solche dem Allerhöchststn

begleitenden Generaladjutanten. Die Menge wurde dadurch bis zu Thränen bewegt. Se. Majestät erkundigten Sich nach den Lokalangelegenheiten, der Industrie, nach den maritimen Verhältnissen, nach den Resultaten des neu in's Werk gesetzten Thunfischfanges und nach dem Sanitätsstande. Hierauf kehrten Se. Majestät unter enthusiastischen Zurufen des Volkes auf dem Boote nach der Yacht zurück. Der Regen hatte noch nicht ganz aufgehört, sein Rauschen wurde von dem jubelnden Händeklatschen und Rufen übertönt und abermals knallten von allen Seiten die Pistolen und Spingarden.

Durch den Canale della Montagna fuhr nun die Miramar die nackte Felsenküste der Insel Pago entlang, — am Fusse des rauhen Velebit-Gebirges, dessen Spitzen noch Schnee bedeckte, zeigten sich hie und da einige arme Fischerdörfer in den kleinen Buchten, deren Bewohner vielleicht Nachkommen jener Uskoken sind, welche einst den Quarnero und dessen Umgebung beunruhigten.

Ein bedeutenderer Ort ist Carlopago (sl. Bag), in dessen Nähe der festlich geschmückte, von Hurrahrufen der Mannschaft ertönende Dampfer des österreichischen Lloyd Lucifer lag, — er hatte den Gouverneur von Fiume, Grafen Szapary, und eine Deputation der dortigen Seebehörde und der Sanitätsbehörde an Bord, die Se. Majestät, Allerhöchstwelche hier ungarisches Gebiet in geringer Entfernung passirten, ehrfurchtsvollst zu begrüßen sich eingefunden hatten.

Um halb 12 Uhr lief die Miramar, nach glücklicher Zurücklegung der zahlreichen Biegungen der Fahrstrecke, in den zwischen zwei nahe zusammengedrückten Bergen sich öffnenden engen Hafeneingang von Pago ein.

Die Insel Pago (sl. Pag, lat. Cissa, Quessa) ist ungefähr 11 deutsche Meilen lang; ihre grösste Breite beträgt $1\frac{1}{2}$ Meilen. Sie hat eine eigenthümliche Gestalt. Zwischen dem Quarnero und dem Canale della Montagna gelegen, mit weit vorspringenden Vorgebirgen und tiefen Buchten versehen, scheint sie aus mehreren parallelen Inseln zusammengesetzt zu sein, welche der Länge nach durch fruchtbare Niederungen verbunden sind. Mit den 3 Vorgebirgen Prutna, Škajnica und Dusta nähert sich die Insel Pago dem Kopfe des dalmatischen Festlandes bei der

Halbinsel Nona. Der Kanal zwischen der Insel und dem Festlande wird hier an einzelnen Stellen so eng, dass er für grössere Schiffe kaum fahrbar ist. Zwei andere sich weit gegeneinander vorschiebende Vorgebirge, Kršina und Barbat mit den Spitzen S. Nicoló und S. Cristoforo, bilden die Binnenbucht, in welcher die Stadt Pago liegt. Die beiden Ufer nähern sich hier so sehr, dass sie durch eine Brücke verbunden werden konnten. Von der westlichen Küstenstation Košun gelangt man nach Uebersteigung einer kleinen Anhöhe an's südliche Ende der Bucht und von hier zu Wasser oder zu Land nach der Stadt. Man betritt diese am Ende der Brücke, wo man die Magazine für das Seesalz erblickt, welches in den bis ans Ende des Thales zerstreut liegenden Salzgärten bereitet wird.

Die Stadt Pago wurde in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts gegründet, als mit Hilfe der Venetianer die Insel sich von Zara unabhängig machte. Nachdem die Venetianer die dortige Kollegiat-Pfarrkirche und den Palast des Conte auf der Piazza erbaut hatten, zwangen sie die Bewohner des benachbarten Ortes Terra vecchia und anderer Orte, in den äusserst engen Gassen der Stadt Häuser zu bauen und dieselben zu bewohnen. Pago ist Hauptort des Gerichtsbezirkes und der Gemeinde gleichen Namens, die 5152 Bewohner zählt, von denen 3219 in der Stadt, die übrigen in 8 Dörfern leben. Die Gemeinde hat 7 Kurat-Stationen und 5 Volksschulen. Das Haupteerzeugniss der Insel ist Seesalz, von welchem jährlich 75.000 Ct. gewonnen werden. Ausserdem erzeugt die Insel gute Wollsorten, Käse und auch Wein in Ueberfluss, wenn die Bora die Trauben nicht vorher zerstört, was nicht selten geschieht. Pago hat auch eigene Posten für den Thunfischfang. Die Pagesannerinnen verfertigen ausgezeichnete Stickereien. Am nordwestlichen Ende der Bucht von Pago befindet sich das Dorf Časka, welches vielleicht den ursprünglichen Namen der Insel (Cissa, Quessa) bewahrt hat. Dasselbst findet man Ueberreste aus der Römerzeit. Auf dem Plateau zwischen Časka, Novalja vecchia und Novalja nuova sieht man Trümmer eines römischen Lagers, zum Schutze der beiden Novalje (Navalia) errichtet, wo die Römer Flottenstationen hatten. Die beiden Orte waren durch einen unterirdischen, in den Felsen gehauenen, 1 Klafter hohen und 3 Fuss breiten Gang

miteinander verbunden, der mit einer Wasserrinne und mit Luftlöchern versehen ist.

Die Bevölkerung erhält sich vorzüglich durch den Betrieb von Salinen. Die Insel ist arm, ein Haupttummelplatz der Bora, von welcher sie förmlich kahl gefegt erscheint; sie ist endlich durch Sümpfe in den Niederungen, wo sich die Salinen befinden, ungesund. Auch hier empfing der Jubel der Menge und der im Namen aller Inselbewohner vom Podestà dargebrachte Gruss den Monarchen. Sichtlich ergriff Allerhöchstdenselben der enthusiastische, Ihm und dem ganzen Kaiserhause dargebrachte begeisterte Zuruf der Einwohner einer von den Elementen wild bedrängten Insel, welcher durch den eifrigen Fleiss der Bevölkerung allmählig eine Verbesserung der Zustände abgerungen wird. Se. Majestät lobten die Emsigkeit der Einwohner und gaben den Versammelten die huldreichste Versicherung Allerhöchstihrer Gnade. Ein schöner mit passenden Inschriften ausgestatteter Triumphbogen, von Epheu und grünem Laub bekleidet, erhob sich nahe dem Landungsplatze; darauf standen lebende sinnbildliche Gruppen junger Leute, mit Fahnen in den Händen; anmuthige Mädchen schritten Sr. Majestät auf dem Wege zur Kathedrale Blumen streuend durch festlich geschmückte Gassen voran. Im Stadthause nahmen Se. Majestät den ehrfurchtsvollen Huldigungsgruss der Geistlichkeit, der Behörden, des Gemeinderathes entgegen und ertheilten dem Gouverneur Grafen Szapary und den erwähnten Fiumaner Deputationen Audienz. Der Monarch besuchte die im alten venetianischen Palast (Palazzo del Conte) untergebrachte Schule, richtete auch hier an einige Schüler Fragen, machte einen Rundgang durch die Stadt und besah hierauf die Nonnenkirche, die Salzmagazine und die Salinen, welche einst schon von den Venetianern gegründet worden und durch die k. k. Regierung eine bedeutende Erweiterung erfuhren.

Indessen war die Volksmenge fast unübersehbar angewachsen, unter deren lebhaften Živio-Rufen, Spingardenschüssen und Glockengeläute Se. Majestät auf die Miramar zurückkehrten. Bemerkenswerth mag es erscheinen, dass trotz der grossen Armuth der Bevölkerung kaum vier Suppliken überreicht wurden. Dagegen hatte Arbe sehr viele Bittschriften überreicht.

Nach 1 Uhr lief die Miramar eine Weile von den Barken geleitet wieder aus. Das Meer, welches bis dahin ziemlich ruhig gewesen, gab indessen über die weitere Fahrt keine völlige Sicherheit. Ein Theil des Herweges wurde jetzt auf der Rückfahrt nochmals befahren. Bei Carlopago gab der Dampfer Lucifer seine Abschiedsgrüsse, zahlreiche Barken von Arbe salutirten dem vorbeifahrenden Kaiser mit aufgezogenen Flaggen und mit Pistolenschüssen. Eine sich im Quarnerolo erhebende Bora jener Art, welche die Seemannssprache als „steifen Wind“ bezeichnet, gestattete nicht wohl ein längeres Verweilen in offener See, — trotzdem widerstand die Miramar dem stürmischen Anprall und erreichte glücklich die nahe am Festlande gelegene Insel Pontadura, — auch das Diner konnte aufgetragen werden. Seine Majestät waren in heiterer Stimmung, während einige der Mitfahrenden von dem unvermutheten Besuche ziemlich unangenehm mitgenommen wurden. Der in der That furchtbare Wind hatte indessen das Gute, dass er den weiten Himmel reinfegte und für morgen gutes Wetter in Aussicht stellte. Se. Majestät kamen gegen 7 Uhr Abends auf der Rhede von Zara wohlbehalten und begrüsst von lebhaften Zurufen an, während die Fenster der Häuser an der Riva sich in einer improvisirten Illumination erhellten. Zu Wagen begaben sich Se. Majestät in die Residenz. Morgen nach Benkovac und Obrovac.

ZARA, 14. April.

Der heute auf dem Festlande durch die Bezirke Benkovac und Obrovac gemachte Ausflug hat sich trotz des rauhen Borawindes und der lästigen Kälte zu einem wahren Triumphzug gestaltet und neue Beweise der warmen Fürsorge gegeben, mit der Se. Majestät Sich für das Wohlergehen der Bevölkerung dieses Landes interessiren. Die Ungemächlichkeiten und Strapazen der Reise wie die der Kälte wurden leichten Muthes angesichts des Enthusiasmus und der tiefempfundenen Dankbarkeit ertragen, welche die unter dem Namen Morlakken bekannte slavische Gebirgsbevölkerung an den Tag legte. Sie hatte ihr Bestes gethan, um den Monarchen festlich zu empfangen, der zu ihr gekommen war, um Sich durch eigenen Augenschein von ihren Bedürfnissen zu überzeugen. Eine genaue Schilderung des glücklich vollbrachten Ausfluges müsste eine Wiederholung gewisser allgemeiner Vorgänge enthalten, die auf jedem Ruhepunkte immer wieder neuerdings stattfanden; besser wird daher ein Resumé der vornehmsten charakteristischen Züge der Festlichkeiten während des kaiserlichen Besuches hier am Platze sein. Besonders hervorragende Einzelheiten sollen selbstverständlich dabei nicht übergangen werden. Zu den hervorragendsten allgemeinen Zügen muss nun zunächst der unbeschreibliche Enthusiasmus gezählt werden, den die arme Bevölkerung bei der Annäherung, bei der Ankunft, beim Verweilen und bei der Weiterfahrt Sr. Majestät des Kaisers aller Orten kund gab, des Kaisers, dem sie so viele und bedeutende Wohlthaten verdankt. Von den entlegensten Orten der Felsenlandschaft, ja sogar von den Abhängen des Velebit waren die Landleute theils zu Fuss, theils zu reich angeschirrtem Pferde herbeigekommen, um Sr. Majestät entgegenzuziehen, um den

Wohlthäter, den angebeteten Monarchen mit nicht enden wollen- den Živios zu empfangen. Längs des ganzen Weges, der zum Theil Reichs-Poststrasse, zum Theil Kommunalstrasse ist und von Zara nach Benkovac, dann nach Karin, Obrovac und bei der Rückreise nach Saulcic, Zemonico, Babindub und Zara führt, waren unzählige Triumphbogen aus Immergrün aufgeführt; Flaggen, dreifarbige Fahnen und andere Ausschmückungen jeder Art gaben selbst dem kleinsten Dorfe in dieser schwach bevölkerten und nicht sehr fruchtbaren Gegend ein ungemein festliches Aussehen. Die malerische Tracht der Bewohner, ihr energisches, lebhaftes Wesen, die üblichen Schuss- meistens Steinschlossgewehre und Stich- waffen, die sie tragen, die an sich hochinteressanten nationalen Festlichkeiten, bei denen der Kolo-Tanz bei der Guzla oder bei der einfachen wie bei der doppelten in der ganzen Slavenwelt hin verbreiteten Flöte eine Hauptrolle spielt und dem die heftig wehende Bora keinen Eintrag zu thun vermochte, alles das vereinigte sich, um das Ganze ungemein anziehend zu gestalten. Die gebräunten, ernsten Gesichter, die kühne, entschlossene und feste Haltung, die muskulösen, durch Entbehungen abge- härteten Gestalten, die patriarchalischen Sitten und Gebräuche, die religiösen Gefühle und der beschränkte Unterricht bilden unzweifelhaft eine ethnographische, der eingehendsten Beach- tung würdige Specialität des Kaiserstaates. Die morlakischen Jungfrauen haben ihrerseits Kopf, Hals und Hüften, Brust, Nacken, Ohren und Finger mit allen den Perlen, Gold, Silber- münzen, Ringen und Brochen bedeckt, die ihr ganzes Ver- mögen und ihren Brautschatz bilden. Indem Se. Majestät der Kaiser diese Gegend mit Allerhöchstihrem Besuche beehren und die Huldigungen der Bewohner entgegennehmen, haben Sie dem warmen Interesse für deren materielles und moralisches Wohl- ergehen die sprechendste Theilnahme gegeben. Diese Huld des Monarchen, Allerhöchstwelcher Sich in der herzugewinnendsten Weise zu allen wendete, denen die Ehre zu Theil wurde, Ihm näher treten zu dürfen, machte den tiefsten Eindruck auf diese einfachen und für die tiefsten Empfindungen empfänglichen Ge- müther. Die so lebenswürdige Art und Weise, mit der Se. Majestät hunderte von Bittschriften entgegennahmen, wie sie Allerhöchstdenselben während der Rundfahrt überreicht wurden,

die unmittelbaren Unterstützungen, die von dem Monarchen angewiesen wurden, fesselten alle Gemüther und begeisterten zu den spontansten Ausbrüchen des natürlichsten Enthusiasmus, der sich mit endlosen Živios nicht begnügen wollte.

Se. Majestät hatten die Fahrt nach Benkovac um 4 Uhr Morgens angetreten und die an historischen Erinnerungen reiche Ebene von Grobnica im Zaratiner Bezirke, deren Horizont auf der nördlichen Seite von dem schneebedeckten und sich ungefähr auf gleicher Höhe erhaltenden wahrhaft imponirenden Velebit und den Abhängen der dinarischen Alpen begrenzt wird, in drei Stunden durchgefahren. Dann war Benkovac erreicht. Schneidende Bora wehte den in 14 offenen Wagen Fahrenden in höchst empfindlicher Weise gerade ins Angesicht und glücklich konnte sich derjenige preisen, der einen Pelz mit sich führte. Die steinige Landschaft gewährte einen nichts weniger als erheiternden Anblick. Vereinzelt stehende Häuser wurden hie und da an der Strasse sichtbar; die Gewässer des Nadin, die keinen ausreichenden Abfluss haben und dadurch stellenweise Sümpfe bilden und schädliche Miasmen erzeugen, gewähren ebenfalls keine sonderliche Abwechslung. Nur die wundervolle malerische Verschönerung, welche der Velebit selbst darbot, fesselte die Augen. Dieses für die Geographen und Historiker reizende und anregende Phänomen, diese so markirte Naturscheide, welche durch ihre Vegetationslosigkeit selbst den Römern grosse Schwierigkeiten um ihre Strasse über den Mons Adrius ins Land der Japyden (Kroatén) hineinzubauen, bereitet hatte, präsentirte sich wie eine hohe Trümmermauer, mit nur wenigen nicht sehr hervorspringenden Zinnen längs ihrer Kante. In der Ferne ragen noch die Ruinen des venetianischen Kastells empor; rechts erblickt man die Dörfer Gornje und Biljane, links den Nadin; das ist Alles, was die Landschaft bietet, ehe man nach Atlagica, Kula und endlich nach Benkovac, dem Hauptorte des Kommunalbezirkes, gelangt.

Benkovac, von Zara $4\frac{5}{8}$ deutsche Meilen entfernt, ist Hauptort der Gemeinde und des Gerichtsbezirkes gleichen Namens, sowie Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, welche die Bezirke Benkovac, Obrovac und Kistanje umfasst. Ueber Benkovac erhebt sich ein altes Schloss, welches zur Vertheidigung der Um-

gend bald den Venezianern, bald den Türken diente und gegenwärtig in Privatbesitz sich befindet.

Ausser den erwähnten Behörden und einer Post- und Telegraphenstation ist das Kommando des 79. Landwehrbataillons in dem Marktflecken stationirt.

Die Aecker und Wiesen, welche sich zur Rechten unter Benkovac ausbreiten, haben zu wenig Wasserabfluss und wären wohl einer künstlichen Ableitung bedürftig, um ihre Fruchtbarkeit zu erhöhen. Der kleine Hauptort hat eine Bevölkerung von 437 Seelen, während die gleichnamige Gemeinde 11.537 in 32 Dörfern, 11 katholischen und 5 griech.-orient. Kuratstationen zerstreute Bewohner mit 3 Volksschulen zählt. In dem ganzen Bezirke aber bei einer Bevölkerung von 30.000 Einwohnern befinden sich im Ganzen 7 Volksschulen, darunter 5 Knaben-, 1 Mädchen- und eine Privatschule, welche von nur 262 Kindern besucht werden. In der Gemeinde Benkovac gibt es wenig Wein- gärten und noch weniger Oliven, die dort nicht gedeihen; dagegen liefern Getreidebau und Viehzucht die nöthigen Lebens- mittel und Handelsartikel.

Die Gegend von Benkovac ist im Süden von einer Kette von Hügeln begrenzt, auf deren höchstem das Schloss Perušić steht, das einst der mächtigen Familie v. Subić gehörte. Hinter jenen Hügeln breitet sich ein fruchtbares Becken aus, dessen Gewässer jedoch nicht genug Abfluss haben. Von diesem Thale durch eine sanfte Anhöhe getrennt, liegt weiter nach Südwesten die sumpfige Ebene von Vrana und als deren südöstliche Fort- setzung der bis 2 Meilen lange und bis $\frac{1}{2}$ Meile breite See gleichen Namens. Derselbe ist nur durch einen sehr schmalen Strich Landes von dem Meere getrennt, mit dem er in Ver- bindung zu stehen scheint. Mittelst eines Kanales wurde eine Ableitung seiner Gewässer in das Meer versucht, leider ohne Erfolg; wahrscheinlich weil das Wasser des Sees mit dem Meeresspiegel gleiches Niveau hat.

Am Nordabhange des Seeufers befinden sich die Ueber- reste des alten Schlosses von Vrana, das einst den Malteser- rittern und dann den Tempelherren gehörte; später wurde es von den Türken besetzt, die daselbst ein Han anlegten. Von den Türken kam es in Besitz der Venetianer und wurde endlich

zugleich mit den benachbarten Dörfern in ein Lehen verwandelt. Am südlichen Ufer des Sees läuft die Grenze zwischen den Bezirken von Benkovac und Zara.

Bei der um 7 Uhr früh erfolgten Ankunft Sr. Majestät zeigte die Ortschaft ein überaus schönes und festliches Aussehen, wobei namentlich die in guter Ordnung aufgestellten und trefflich eingeübten, die Sicherheit der Strassen besorgenden Rondari in ihren malerischen Anzügen, mit den Turbanen auf den Köpfen, mit Präzisionsgewehren, Pistolen und Handscharen bewaffnet, einen sehr vortheilhaften Eindruck machten, als sie in donnernde Živos immer und immer wieder von neuem ausbrachen. Se. Majestät inspizirten sodann die beiden, die dalmatinische Landestracht, mit der rothen Mütze auf dem Kopfe, tragenden Landwehrkompagnien, deren Officiere gendarmeriemässig adjustirt sind; das Aussehen und das Defiliren dieser Miliz wurde von Sr. Majestät besonders belobt.

Se. Majestät geruhten sodann in dem Bezirksgerichtsgebäude den Klerus, die Civil- und Kommunalbehörden, mehrere Deputationen der theils umliegenden, theils entfernteren Gemeinden zu empfangen, die gekommen waren, um dem erhabenen Monarchen den Ausdruck der loyalsten Unterthanentreue darzubringen. Aller Orten ertönten brausende Živiorufe, als Seine Majestät zur Besichtigung der Landwehrkaserne, der Kirche und der Schule schritten, wie dies überall während des kaiserlichen Besuches geschehen.

Unter den lautesten Živos und dem Krachen der Gewehre setzten Se. Majestät Allerhöchstihre Reise auf der Strasse von Karin fort, einer Strecke, wo stellenweise dürftige Weinpflanzungen, einsame Oelbäume die Monotonie unterbrechen; gelegentlich macht sich auch etwas Getreidebau bemerkbar, der sogar für einigen Export Frucht liefert; sonst ist das Land öde. Es währt lange, ehe sich bewohnte Orte zeigen, zuerst das Franziskanerkloster von Karin, wo auch das Meer wieder sichtbar wird, welches aus dem Canale della Montagna durch eine äusserst schmale Enge in die Bucht von Novigrad ein- und bis zu dem gedachten Punkt vordringt und mit dem Namen „Mare di Karin“ bezeichnet wird. Ein Giessbach, Karisnice genannt, der

einige Monate des Jahres mehrere Mühlen treibt, mündet hier. Se. Majestät machten im Kloster einen kurzen Besuch und nahmen dann in einer einzelnstehenden mit Blumen und Reisig geschmückten Behausung die Begrüssung einer Anzahl Bürger von Zara und Novigrad entgegen, die eigens gekommen waren, um die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf den Austernfang und die Schwammfischerei zu lenken, welche hier von einer Gesellschaft betrieben werden, zu der jene Bürger gehören. Sie erbaten sich die Erlaubniss, Sr. Majestät mit einigen eben an Ort und Stelle gefischten Austern aufwarten zu dürfen. Hierauf wurde die Probe des Fanges selbst gemacht, wobei ein Palombar in dem neuesten Costum seines Gewerbes (Taucher) sich auf den Meeresgrund hinabliess und Austern mit heraufbrachte, welche für das auf Allerhöchsten Befehl in der einsamen geputzten Hütte servirte Feldfrühstück Sr. Majestät bestimmt wurden. Diese idyllische Episode des Dejeuners erregte lebhaftes Interesse.

Das Frühstück, aus Bouillon, Austern und Maccaroni bestehend, in einer Einöde am Fusse des Velebit eingenommen, mit bestem Appetit verzehrt, half die Beschwerden der eisigen Bora überwinden. Der lebende Dichter Domherr G. Scarpa hatte mit Recht gesungen :

Neptuno fertur Venetum Dux Dona tulisse

Neptunus Regi dona dat Austriaco.

Florea Serta Tibi dat Caesar, Dalmata tellus ;

Florea Serta simul praebet et unda Tibi.

Nach Aufhebung der bescheidenen Tafel wurde der Weg über Serpentinaen nach Obrovac an der Cermanja fortgesetzt. Dieser aus Kroatien kommende Fluss folgt ein gutes Stück weit der dalmatinischen Grenze, bewässert die Felder einiger Dörfer, bevor er nahe bei Obrovac die Brücke erreicht, über welche die sehr belebte Velebit-Handelsstrasse nach Kroatien führt. Unweit davon, bei dem Dorfe Podprag, steht das dem Andenken des Kaisers Franz I. gewidmete Denkmal, welcher dieser Gegend besonders durch die Ausführung einer der schönsten Bergstrassen grosse Wohlthaten erwiesen hat. Die Unterstützungen, die er ihr zukommen liess, tragen heute noch dazu bei, ihren Wohlstand zu heben. Eine grosse Menschenmenge war von allen Seiten über die zahlreichen Serpentinaen hier zusammengeströmt,

Der Enthusiasmus für den glorreichen Erben des Kaisers Franz machte sich in endlosen Zivio-Rufen der ungeheuren Volksmenge Luft. Flinten- und Pistolenschüsse knatterten. Nachdem Se. Majestät, welcher unter Laubwerk und Triumphbogen feierlichst empfangen wurden, die Huldigung der Geistlichkeit, der Behörden und auf dem Wege auch zahlreiche Bittschriften entgegengenommen, besuchten Allerhöchstdieselben die Kirche, die Schule, erkundigten sich über die Verhältnisse der Landschaft, über Feldbau und Weidebetrieb, wovon die Bevölkerung zumeist lebt, und ermunterten auch zur Aufforstung und Pflege der Wälder. In der Mädchenschule des Ortes hatte Se. Majestät der Kaiser nur die betreffende Lehrerin gefunden. Als Se. Majestät hierüber eine Frage stellten, entschuldigte die Lehrerin die Abwesenheit der Schülerinnen mit einer hübschen Wendung: „Die Mädchen (ragazzine) seien von so heftigem Enthusiasmus für Se. Majestät erfasst, dass sie, die Lehrerin, diese leichtbewegte Jugend in keiner Weise habe in der Klasse zurückhalten können.“

Nachdem man das Kloster der Franziskaner in Karin zur Rechten zurückgelassen, krümmt sich die Strasse um das Meer von Karin, zugleich den Bergsattel erklimmend, auf dessen Höhe Kruševo liegt. An der nach Osten umwendenden Strasse erblickt man zu beiden Seiten die vereinzelt Häuschen des genannten Dorfes mit der Kirche zur Rechten, bis man den zweiten Rand der Thalhöhe erreicht und sodann in die Schlucht am Fusse des Velebitgebirges hinabsteigt, in welcher Obrovac an der Cermanja liegt, die zwischen den Bergen eingezwängt von Osten nach Westen strömt. Beim Hinabfahren zeigt sich gegenüber die sich emporschlängelnde Poststrasse, welche über den Velebit nach Kroatien führt und im Jahre 1832 eröffnet wurde.

Der Marktflecken Obrovac, von Benkovac $3\frac{7}{8}$ deutsche Meilen entfernt, ist am linken Ufer der Cermanja gelegen, die am Berge Mala Popina in Kroatien entspringt und nach einem Laufe von wenig mehr als $1\frac{1}{2}$ Meilen von Norden nach Süden die Grenze Dalmatiens überschreitet. Nach ungefähr einer $\frac{1}{2}$ Meile wendet sich der Fluss bei dem Dorfe Otton in der Gemeinde Knin nach Westen und durchströmt die Dörfer

Mokropolje in der Gemeinde Knin, und Ervenik in der Gemeinde Kistanje $1\frac{1}{2}$ Meilen weit, wendet sich hierauf nach Nordwest und bespült durch $2\frac{1}{2}$ Meilen die Dörfer Žegar und Golubić, wo er die von Nordost kommende Krupa aufnimmt, nachdem diese an dem griechisch-orientalischen Basilianer-Kloster vorbeigeflossen, das einsam in jener höchst gebirgigen Gegend liegt. Durch die Krupa verstärkt, wendet sich die Cermanja durch Bilišane und Muškovci von Neuem 2 Meilen weit nach Westen, berührt Obrovac und mündet endlich, einen grossen Bogen beschreibend, nach fernerem zwei Meilen südlich in das Meer von Novigrad. Der Fluss bewässert in seinem Laufe die Felder der benachbarten Dörfer, bevor er die Brücke von Obrovac erreicht. Diese trägt die Strasse, welche über den Velebit nach Kroatien und dort, mit der kroatischen Poststrasse vereinigt, über Gospić nach Karlstadt führt. Auf dieser Strasse reiste man einst im Postwagen von Zara nach Wien; gegenwärtig wird sie nur mehr von der Briefpost und von den Likanern benützt, welche über den Velebit auf die Märkte von Obrovac und Zara ihre Erzeugnisse: Brenn- und Bauholz, Getreide, Kraut, Kartoffeln etc. bringen und dafür in Obrovac Wein, Branntwein, Salz und Manufakturwaaren einkaufen. Der Wein wird aus anderen Gegenden Dalmatiens, vorzugsweise von der Insel Brazza, auf Küstenbarken hieher befördert, welche durch den Canale della Montagna, das Meer von Novigrad und den Fluss Cermanja herauf bis unter die Brücke von Obrovac kommen. Ueber dem Flecken erblickt man ein altes zur Vertheidigung gegen die Türken erbautes Schloss.

Geht man über die Brücke und die Strasse gegen den Velebit aufwärts, so gelangt man auf halber Höhe zu dem Orte Podprag, wo ein dem heil. Franziskus geweihtes Tempelchen zum Andenken an Se. Majestät Franz I. errichtet ist, unter dessen Regierung die Strasse angelegt wurde und dessen Munitenz man die Erbauung eines Kaplanhauses und daneben eines Einkehrwirthshauses für die Wanderer in dieser Gegend verdankt.

Ausser den Aemtern des Bezirksgerichtes und der Gemeindeverwaltung befindet sich in Obrovac ein Zoll- und Sanitätsamt, ein exponirter politischer Kommissär, eine Post-

und eine Telegraphenstation. Der Ort zählt 403, die ganze Gemeinde 10.612 Einwohner, welche in 14 Dörfern, mit 7 katholischen und 7 griechisch-orientalischen Kuratstationen zerstreut wohnen und 2 Volksschulen haben. Die Gemeinde erzeugt hauptsächlich Getreide und Holz; die Viehzucht wird vor Allem betrieben und von einem im Orte befindlichen Agrar-Vereine befördert.

Von Obrovac nach Zara zurückkehrend, fährt man die auf der Herreise befahrene Strasse bis zu dem Punkte zurück, wo die von Benkovac kommende Landstrasse einmündet, und setzt die Fahrt auf der Poststrasse fort. Das südliche Ufer des Meeres von Karin und der Landstrich, welchen die Strasse nach Zara durchläuft, gehören zur Gemeinde von Novigrad, wohin eine etwa 1 Meile lange Kommunalstrasse führt.

Um 1 Uhr wurde die Rückkehr nach Zara angetreten; die Bevölkerung gab auch beim Abschiede ihren loyalen Gefühlen den herzlichsten Ausdruck. Man fuhr auf der sehr gut erhaltenen Poststrasse zurück bis zu ihrer Kreuzung mit der Kommunalstrasse von Benkovac. Bebaute und unbebaute Flächen wechselten längs des Weges je nach der Kulturfähigkeit des Bodens. Das Volk aber strömte überall herbei, um Sr. Majestät seine ehrerbietigen Huldigungen darzubringen. In Smilčić, wo die Strasse sich gabelt, wurden die Pferde gewechselt und während des kurzen Aufenthaltes die Gemeindevertreter, die Behörden und Honoratioren von Sr. Majestät empfangen. Ohne weiteren Zwischenfall fuhr der kaiserliche Zug durch die noch übrige Strecke der $6\frac{5}{8}$ Meilen des Weges zwischen Obrovac und Zara; der Monarch traf, nur an der Grenze des Weichbildes von Zara von zahlreichen Bürgern dieser Stadt empfangen und geleitet, um 5 Uhr in der Residenz wohlbehalten ein, wo das Diner, zu welchem die meisten Herren des Gefolges eingeladen waren, eingenommen wurde.

Se. Majestät nahmen hierauf ein prachtvolles Album mit photographischen Ansichten der Stadt Zara und Abbildungen ihrer Baudenkmale huldvollst in Augenschein. Dasselbe wurde von dem Podestà vorgelegt, und ist ein wahres Kunstwerk, durchwegs in Zara gearbeitet. Der Kaiser spendete vorderhand 2900 Gulden für die Armen der besuchten Gemeinden und wies auch hier den bedeutenden Betrag von 1200 Gulden für

besonders berücksichtigungswerthe Nothleidende an. Einige Herren erhielten auch sehr werthvolle und schöne Andenken.

Abends wurde die Stadt wieder von den sogenannten fünf Brunnen bis zum anderen Ende spontan beleuchtet. Die frohe Bürgerschaft durchwogte in bester Ordnung die Strassen. Es war ein prächtiger Abend, von dem unbewölkten Himmel strahlten die Sterne und eine leichte Brise kräuselte die Wellen des Meeres. Die Seefahrt nach Sebenico verspricht morgen schön auszufallen. Einige Lloyd-Dampfer werden sich der kaiserlichen Yacht anschliessen mit einer zahlreichen Gesellschaft an Bord, welche die Festlichkeiten in Sebenico mit ansehen will.

Se. Majestät verbatেন sich bei der für Morgen sehr zeitlich früh angesetzten Abfahrt jeden officiellen Abschied; nichts desto weniger ist heute Alles bereitet, um Sr. Majestät eine letzte Kundgebung der Ergebenheit und Liebe darzubringen. Es vereinigen sich nämlich die Bürgerschaft, die Behörden, die zahlreichen Gäste, namentlich aber sehr viele Damen der besten Klasse, um dem Kaiser, ausser dem Programme, einen herzlichen und feierlichen Abschied zu bereiten.

Se. Exc. der Herr Ackerbauminister Ritter v. Chlumecky ist Abends mit dem Lloydampfer verspätet angekommen, und wurde herzlich von den Behörden und von den vielen Verehrern, die Se. Excellenz in seiner Geburtsstadt zählt, empfangen und begrüsst.